



Bayern in Zahlen

07 | 2006

Ehescheidungen in Bayern

Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2005

Private Haushalte in der Informationsgesellschaft 2006

Geschiedene in Bayern 2005
nach dem Alter



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 137. (60.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2006

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

O mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder
nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht
sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
250	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
261	Private Haushalte in der Informationsgesellschaft 2006
	Beiträge aus der Statistik
263	Ehescheidungen in Bayern
268	Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2005
	Bayerischer Zahlenspiegel
277	Tabellen
286	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Meister-BAföG bleibt auf Erfolgskurs

Seit 1996 gibt es in Deutschland mit dem von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Aufstiegfortbildungsförderungsgesetz (AFBG), dem so genannten Meister-BAföG, den individuellen Rechtsanspruch auf finanzielle Unterstützung bei einer Teilnahme an Meisterkursen oder anderen, eine vergleichbare Qualifizierung vorbereitenden Lehrgängen. Das Meister-BAföG blieb auch 2005, dem zehnten Jahr seines Bestehens in Bayern, auf Erfolgskurs. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Empfänger um drei Prozent auf 39 100 zu, während die finanziellen Aufwendungen um zwei Prozent auf 98,1 Mill. Euro kletterten. Da-

bei war im Startjahr 1996 die Beanspruchung von AFBG-Leistungen mit rund 7 000 geförderten Personen zunächst nur zaghaft angelaufen. Sie hatte sich dann aber bis zum Jahr 2000 auf gut 11 000 Fälle eingependelt. Einen starken Impuls brachten die Ankündigung und schließlich das Inkrafttreten der Novelle zum AFBG vom Januar 2002. Durch sie wurde die Förderung von fortbildungswilligen Fachkräften und angehenden Existenzgründern auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Dies führte 2002 zu einer Verdopplung der Empfängerzahl von 12 500 auf 26 700 und 2003 nochmals zu einem Anstieg um 30 % auf 34 700.

Die Zuwachsraten in den beiden Folgejahren fielen demgegenüber zwar schmaler aus, sie betragen zusammen aber dennoch knapp 13 %.

Als Folge des Reformgesetzes von 2002 sind auch die Förderungszusagen aus Mitteln nach dem AFBG drastisch gestiegen. Sie hatten sich vor Bekanntwerden der Novelle auf rund 34 Millionen Euro eingependelt, inzwischen machen sie fast das Dreifache dieser Summe aus. Dabei wurde zuletzt etwa ein Drittel der bewilligten Beträge als Zuschuss gewährt; vor der Reform hatte dieser Anteil knapp 15 % betragen.

Beschäftigtenzahl in der Energie- und Wasserversorgung stabil

Im Jahr 2005 waren in den 230 bayerischen Betrieben der Energie- und Wasserversorgung insgesamt rund 30 200 Personen tätig. Die Beschäftigung blieb in diesem Wirtschaftszweig gegenüber den Vorjahren weitgehend stabil (-0,5 % gegenüber 2004). Der Großteil der Beschäftigten (91 %) waren im Bereich Elektrizitätsversorgung angesiedelt (-0,4%),

sechs Prozent im Bereich Gasversorgung (-4,8%), drei Prozent im Bereich Wasserversorgung (+4,2%) sowie ein verschwindend geringer Teil (22 Beschäftigte) im Bereich Fernwärmeversorgung. Im Monatsmittel arbeitete jeder Beschäftigte 129 Stunden, das waren knapp drei Stunden mehr als im Jahr 2004. Die durchschnittliche Jahresbrutto-Lohn- und

Gehaltssumme lag im Jahr 2005 bei rund 43 400 Euro, um gut 1 700 Euro mehr als im Vorjahr.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Energiewirtschaft in Bayern 2005“ (Best.-Nr. E41003 200500, Preis 6,70 €).*

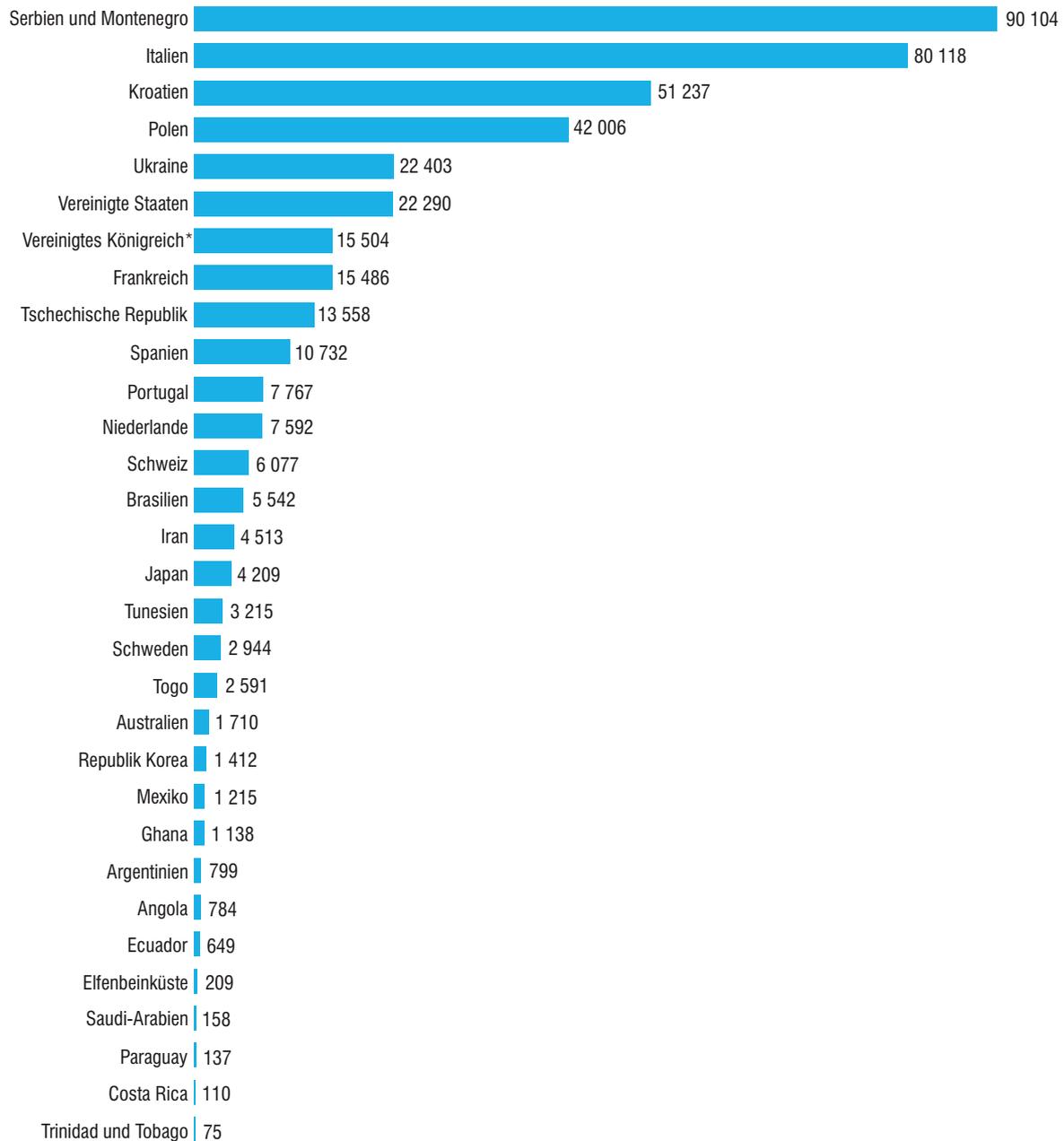
Fußball-Weltmeisterschaft 2006

416 284 Einwohner Bayerns besitzen die Staatsangehörigkeit eines der 31 Gastländer bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Das sind rund 40 % aller zum Stichtag 31. Dezember 2005 in Bayern lebenden Ausländer (rund 1,07 Millionen; Quelle: Ausländerzentralregister). Auf die Einwohnerzahl bezogen ist Teilnehmerland Serbien und Montenegro in

Bayern mit 90 104 Personen am stärksten vertreten. Es folgen Italien mit 80 118 Einwohnern und Kroatien mit 51 237 Einwohnern. Die Vorrundengegner der deutschen Nationalmannschaft sind in Bayern mit 42 006 polnischen Staatsbürgern, 649 Staatsangehörigen aus Ecuador und 110 Staatsbürgern aus Costa Rica vertreten.

Costa Rica gehört damit neben der Elfenbeinküste (209 Einwohner), Saudi-Arabien (158 Einwohner), Paraguay (137 Einwohner) sowie Trinidad und Tobago (75 Einwohner) zu den Teilnehmerstaaten, deren Staatsangehörige in der bayerischen Bevölkerung vergleichsweise schwach vertreten sind.

Einwohner in Bayern mit Staatsangehörigkeit der Teilnehmerländer an der Fußball-WM 2006 am 31.12.2005



* Großbritannien und Nordirland
Quelle: Ausländerzentralregister

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält
der Statistische Bericht „Ausländer in Bayern
– 2005“ (Best.-Nr. A14003, Preis 12,70 €).*

Bauinteresse hält auch im Mai 2005 an

Der Wohnungsbau verspürt Aufwind. Auch im Berichtsmontat Mai 2006, und damit dem sechsten Monat in Folge, lag die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen (einschließlich Genehmigungs-freistellungen) deutlich höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Mit den 4 675 Baufreigaben (+8,6% gegenüber Mai 2005) im aktuellen Berichtsmontat wurden von den Bauaufsichtsämtern in Bayern seit Jahresanfang 2006 insgesamt 27 703 Wohnungsbaugenehmigungen erteilt. Dies waren 7 564 oder 37,6% mehr Wohnungsbaugenehmigungen als von Januar bis Mai 2005. Durch den Neubau von Wohngebäuden sollen 24 081 Wohnungen entstehen (+38,2%), in neuen gewerblichen Hochbauten sind 474 Wohnungen vorgesehen und durch Um- oder Ausbaumaßnahmen im vorhandenen Gebäudebestand sind 3 148 Wohnungen geplant (+74,9% bzw. +28,8%). Allein 47,6% der Wohnungsbaugenehmigungen waren Baufreigaben für neue Einfamilienhäuser und 30,9% Baufreigaben für Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (Januar bis Mai 2005: 45,9% bzw. 32,3%).

Die sieben Regierungsbezirke Bayerns trugen unterschiedlich stark zur Erhöhung des Genehmigungsvolumens bei. So verzeichneten Niederbayern und Oberbayern unterdurchschnittliche Zuwächse (+18,4% bzw. +26,6%), während die anderen Regierungsbezirke überdurchschnittlich zwischen 40,7% (Unterfranken) und 75,1% (Mittelfranken) zulegen konnten. Absolut betrachtet, nahm allerdings mit 10 956 Woh-

Genehmigte Wohnungen in Bayern im Zeitraum von Januar bis Mai 2005 und 2006

Bezeichnung	Genehmigte Wohnungen ¹ in Bayern			
	Januar bis Mai 2005	Januar bis Mai 2006	Veränderung 2006 ggü. 2005	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohngebäude insgesamt	19 825	27 193	7 368	37,2
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	17 424	24 081	6 657	38,2
einer Wohnung	9 097	12 943	3 846	42,3
zwei Wohnungen	1 924	2 726	802	41,7
drei oder mehr Wohnungen ²	6 403	8 412	2 009	31,4
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	2 401	3 112	711	29,6
Nichtwohngebäude insgesamt	314	510	196	62,4
davon				
Errichtung neuer Gebäude	271	474	203	74,9
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	43	36	- 7	- 16,3
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	20 139	27 703	7 564	37,6
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	8 652	10 956	2 304	26,6
Niederbayern	2 353	2 787	434	18,4
Oberpfalz	1 882	2 791	909	48,3
Oberfranken	1 068	1 520	452	42,3
Mittelfranken	2 178	3 814	1 636	75,1
Unterfranken	1 560	2 195	635	40,7
Schwaben	2 446	3 640	1 194	48,8
Bayern	20 139	27 703	7 564	37,6
Kreisfreie Städte	6 311	7 459	1 148	18,2
dar. Großstädte ³	5 255	6 163	908	17,3
Landkreise	13 828	20 244	6 416	46,4

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.
 2 Einschl. Wohnheime.
 3 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

nungsbaugenehmigungen unverändert Oberbayern den Spitzenplatz ein. Das waren um 2 304 Wohnungsbaugenehmigungen mehr als in den ersten fünf Monaten 2005. Bei weiterer Betrachtung auf Kreisebene ist festzustellen, dass die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen in den Landkreisen insgesamt stärker zugenommen hat (+46,4%) als in den kreisfreien Städten (+18,2%). Die mit Abstand meisten Wohnungsbaugenehmi-

gungen unter den Landkreisen zählte der Landkreis München (1 074, +109,8%), gefolgt vom Landkreis Rosenheim (633, +56,7%), unter den kreisfreien Städten waren es die Landeshauptstadt München (2 925, -11,4%) und die Stadt Nürnberg (1 505, +221,6%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2006“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,10 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im April 2006 um 2,0% gesunken

Im April 2006 musste das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, einen Umsatzrückgang von

2,0% gegenüber dem April 2005 verzeichnen. Dabei dürfte die Lage der Osterfeiertage eine wesentliche Rolle gespielt haben. Es entfielen von den 23,8

Milliarden Euro Gesamtumsatz 11,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+1,1%) und darunter rund 4,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern

der Eurozone (-0,7%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 46,7 bzw. 19,3%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende April 2006 um 0,1% unter dem Vorjahresstand. Angewachsen ist allerdings die Beschäftigtenzahl im Investitionsgüterbereich, und zwar um 0,5% auf knapp 500 000.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern

erhöhten sich im April 2006 gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,7%. Einem Rückgang der Inlandsnachfrage um 3,1% stand eine Steigerung der Auslandsorder um 17,3% gegenüber. Den stärksten Zuwachs bei den Auftragseingängen konnte der Vorleistungsgüterbereich mit +13,2% (Inland: unverändert, Ausland: +27,6%) verbuchen, während der Investitionsgüterbereich mit +6,9% (Inland: -4,1%, Ausland: +14,4%) unter dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern lag.

Im gleichen Zeitraum nahm die Produktionstätigkeit um 5,4% ab, wobei auch hier der Vorleistungsgüterbereich mit -2,2% am günstigsten abschnitt (Investitionsgüter: -8,6%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im April 2006“ (Best.-Nr. E11013, Preis 9,40 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2006“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2006“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Preise im Wohnungsbau ziehen an

Der Preisindex erreichte für Wohngebäude in Bayern im Mai 2006 einen Stand von 103,5 (2000 = 100). Er erhöhte sich damit gegenüber dem letzten Erhebungsmonat Februar 2006 um 0,7%. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat war im Mai 2006 ein Preisanstieg von 1,5% zu verzeichnen. Im Februar 2006 hatte die jährliche Steigerungsrate noch 0,7% betragen.

Die Preise für Rohbauarbeiten lagen im Mai 2006 durchschnittlich um 1,7% höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Dabei war die Preisentwicklung der einzelnen Bauarbeiten teilweise sehr unterschiedlich. Während sich bei den Ge-

rüstarbeiten eine Verbilligung um 0,3% ergab, wurden bei allen anderen Rohbauarbeiten Verteuerungen registriert; die mit Abstand höchste jährliche Teuerungsrate, die durch den Anstieg der Kupferpreise verursacht wurde, war dabei bei den Klempnerarbeiten zu verzeichnen (+13,9%).

Bei den Ausbauarbeiten wurde im Vergleich zum Mai des Vorjahres ein Preisanstieg von 1,3% beobachtet. Besonders deutliche Preiserhöhungen waren bei Verglasungsarbeiten (+7,0%), Arbeiten an raumluftechnischen Anlagen (+4,0%) und Gussasphaltpreisen (+3,6%) festzustellen, während die Preise für Fliesen-

und Plattenarbeiten sowie Bodenbelagarbeiten zurückgingen (jeweils -2,1%). Im Straßenbau erhöhten sich die Preise von Februar 2006 bis Mai 2006 um 1,2%. Verglichen mit dem Mai des Vorjahres stiegen die Preise im Straßenbau um 4,1%. Nach einer länger anhaltenden Periode sinkender und im letzten Jahr fast unveränderter Preise, setzt sich nun der seit letztem Quartal (+3,1%) beobachtete Aufwärtstrend bei den Straßenbaupreisen fort.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern, Mai 2006“ (Best.-Nr. M14003, Preis 11,- €).*

Gut 5,8 Millionen Wohnungen in Bayern Ende 2005

Der Bestand an Wohnungen in Bayern hat auch im Verlauf des Jahres 2005 nur schwach zugenommen. Nach Ergebnissen der jährlich zum 31. Dezember durchgeführten Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes gab es in Bayern Ende 2005 gut 5,8 Millionen Wohnungen, das sind um 45 694 oder 0,8% mehr als ein Jahr zuvor. Bezogen auf die Bevölkerung Ende De-

zember 2005 kamen rein rechnerisch 2,14 Einwohner auf jede Wohnung (Ende 2004: 2,15 Einwohner), wobei diese so genannte Belegungsdichte wiederum deutlich zwischen Stadt und Land differierte. Während in den kreisfreien Städten jede der 1,9 Millionen Wohnungen im Mittel mit 1,85 Personen belegt war, lebten in den 3,9 Millionen Wohnungen in den Landkreisen durchschnittlich 2,27

Personen (Vorjahr: 1,85 Personen bzw. 2,29 Personen).

Die unterschiedliche Belegungsdichte allein lässt allerdings keine Rückschlüsse auf die Wohnsituation der Bevölkerung zu. Mit zu berücksichtigen ist u.a. auch die Wohnfläche. So belief sich zum 31. Dezember 2005 die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung in den Landkrei-

sen auf 101,3 Quadratmeter, in den kreisfreien Städten dagegen auf 74,0 Quadratmeter (Ende 2004: 101,1 Quadratmeter bzw. 73,8 Quadratmeter). Die Wohnfläche aller Wohnungen in Bayern betrug zusammen 539,7 Millionen Quadratmeter und hat sich damit im Jahresverlauf 2005 um 5,5 Millionen Quadratmeter oder 1,0% vergrößert. Im Landesmittel war jede Wohnung 92,5 Quadratmeter groß und jedem Einwohner standen rein rechnerisch 43,3 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung (Ende 2004: 92,2 Quadratmeter

je Wohnung bzw. 42,9 Quadratmeter je Einwohner). Für die Stadtbevölkerung errechnete sich eine durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner von 39,9 Quadratmetern und für die Landbevölkerung von 44,6 Quadratmetern. Ende 2004 waren es vergleichbare 39,8 Quadratmeter bzw. 44,1 Quadratmeter.

Die Struktur des Gebäudebestandes hat sich im Vorjahresvergleich nicht verändert. Auch Ende 2005 lagen 97,8% aller Wohnungen in Wohngebäuden (ohne

Wohnheime). Von diesen Wohnungen befanden sich 46,5% in Mehrfamilienhäusern, rund 20,8% waren Wohnungen in Zweifamilienhäusern und bei 32,7% handelte es sich um Einfamilienhäuser.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern am 31. Dezember 2005“ (Best.-Nr. F24003, Preis 5,10 €).*

Binnenschifffahrt erleidet starke Einbußen

Die schlechte Witterung zu Beginn des Jahres 2006 bescherte der Binnenschifffahrt in Bayern herbe Einbußen. Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten drei Monaten 2006 insgesamt knapp 1,664 Millionen Tonnen Güter um, rund ein Drittel weniger als im ersten Quartal 2005. Gut eine Million Tonnen bzw. 60% der Güter wurden empfangen, 0,663 Millionen Tonnen wurden versandt. Der Güterumschlag betrug im Maingebiet knapp 1,031 Millionen Tonnen (-0,6%). Die stromabwärts liegenden Häfen dieses Wasserstraßengebiets waren im ersten Quartal 2006 die umsatzstärksten, und zwar Aschaffenburg mit beinahe 247 000 Tonnen, Karlstadt mit fast 133 000 Tonnen und Lengfurt mit gut 107 000 Tonnen. Die großen stromaufwärts liegenden Häfen des Maingebietes – Nürnberg mit 96 000 Tonnen (-32,7%) und Bamberg mit 107 000 Tonnen (-7,8%) – verzeichneten wie auch die benachbarten Donauhäfen gegenüber dem Vorjahreszeitraum

erhebliche Rückgänge. So schlug Bayerns größter Hafen Regensburg im ersten Quartal 2006 nur 351 000 Tonnen Güter um, 60,6% weniger als noch 2005. Im Donauroum insgesamt wurden nur 633 000 Tonnen verladen, das ist ein Minus von 52,5% gegenüber dem Vorjahr.

Die teilweise Sperrung des Main-Donau-Kanals und die Einstellung des Schiffsverkehrs auf der Donau infolge des Eises machten den Februar mit einem Güterumschlag von nur 285 000 Tonnen zum schlechtesten Monat in der bayerischen Binnenschifffahrt seit Januar 1997. Gegenüber Februar 2005 bedeutete dies einen Einbruch von 60,0%. Bereits im Januar (577 000 Tonnen) waren 24,6% weniger Güter als im Vorjahresmonat verladen worden. Trotz des enormen Anstiegs gegenüber den ersten beiden Monaten 2006 bedeutet der Güterumschlag von gut 802 000 Tonnen im Monat März im Vorjahresvergleich immer noch ein Minus von 10,1%.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt nach Wasserstraßengebieten und ausgewählten Häfen im ersten Quartal 2006

Wasserstraßengebiet Hafen	Güterumschlag Januar - März 2006	
	1 000 Tonnen	Veränderung ggü. 1. Quartal 2005 in %
Maingebiet	1 031	- 0,6
darunter		
Nürnberg	96	- 32,7
Bamberg	107	- 7,8
Schweinfurt	79	- 30,3
Würzburg	77	- 21,0
Karlstadt	133	87,5
Lengfurt	107	x
Aschaffenburg	247	20,2
Donaugebiet	633	- 52,5
darunter		
Kelheim	113	- 27,5
Regensburg	351	- 60,6
Straubing-Sand ...	40	- 45,9
Deggendorf	65	- 32,4
Passau	34	- 39,7
Bayern	1 664	- 29,8

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im März 2006“ (Best.-Nr. H21003, Preis 4,60 €).*

Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 2005/06 mit Plus

In den Monaten November 2005 bis April 2006 buchten gut 9,8 Millionen Gäste

nahezu 28,1 Millionen Übernachtungen in den bayerischen Beherbergungsstätten

mit neun oder mehr Betten und auf Campingplätzen. Das Reiseland Bayern kann

Betriebsart	Fremdenverkehr im April 2006				Winterhalbjahr 2005/06			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	840 699	- 3,3	1 865 174	3,7	4 894 143	4,0	10 726 485	2,6
Hotels garnis	315 819	- 1,4	762 057	2,3	1 746 483	3,4	4 216 513	0,3
Gasthöfe	224 498	4,0	491 077	9,8	1 145 613	3,2	2 506 128	1,1
Pensionen	76 786	14,3	251 967	14,7	397 885	3,7	1 340 771	- 2,5
Jugendherbergen und Hütten	66 142	10,9	172 241	12,9	274 242	4,4	710 205	2,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	119 705	- 13,6	395 484	- 0,7	698 929	- 2,2	2 120 355	- 3,6
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	74 319	59,9	452 163	58,5	395 832	- 0,9	2 615 638	- 1,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	35 378	3,5	612 229	0,0	196 391	1,5	3 361 352	0,0
Campingplätze	44 352	41,9	175 089	43,8	91 214	0,8	469 834	- 4,0
Insgesamt	1 797 698	0,8	5 177 481	8,3	9 840 732	3,1	28 067 281	0,5

te damit im Winterhalbjahr 2005/06 3,1% mehr Gäste und 0,5% mehr Übernachtungen verzeichnen als im Vorjahreszeitraum. Rund ein Fünftel der Gäste hatte seinen Wohnsitz außerhalb Deutschlands; ihre Zahl nahm im Winterhalbjahr 2005/06 mit 6,7% stärker zu als die der inländischen Gäste (+2,2%). Bei den Übernachtungen war der Unterschied noch deutlicher: Während 4,8% mehr ausländische Gäste in Bayern übernachteten, sank die Zahl der Inländer leicht um 0,2%. Mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,0 Tagen blieben die inländischen Gäste jedoch länger als die ausländischen Besucher (2,1 Tage).

Im April 2006 wurden in Bayern rund 1,8 Millionen Gäste und fast 5,2 Millionen Übernachtungen gezählt; dies waren um 0,8% mehr Gäste und um 8,3% mehr Übernachtungen als noch vor einem Jahr, wozu auch der späte Termin der Osterferien beigetragen haben dürfte, die 2006 – anders als 2005 – vollständig im April lagen. Denn während die Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen sowie die Campingplätze im März noch zweistellige Rückgänge verzeichneten, konnten sie sich im April über Zuwächse von knapp 60% bzw. gut 40% freuen. Die Hotels, hinsichtlich Gästeaufkommen und Übernachtungen größte Betriebsart, ver-

buchten zwar bei den Übernachtungen ebenfalls ein Plus von 3,7%, mussten aber bei den Gästeankünften ein Minus von 3,3% hinnehmen.

Im Gegensatz zu den gestiegenen Gästezahlen im Inländerreiseverkehr mit einem Anstieg von 1,1% bei den Ankünften und 10,0% bei den Übernachtungen, war der Ausländerreiseverkehr im April 2006 (-0,1%; -0,8%) gegenüber dem Vorjahresmonat leicht rückläufig.

Ausführliche, insbesondere auch regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im April und Winterhalbjahr 2005/06“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €).*

Über 9,3 Millionen Kraftfahrzeuge in Bayern

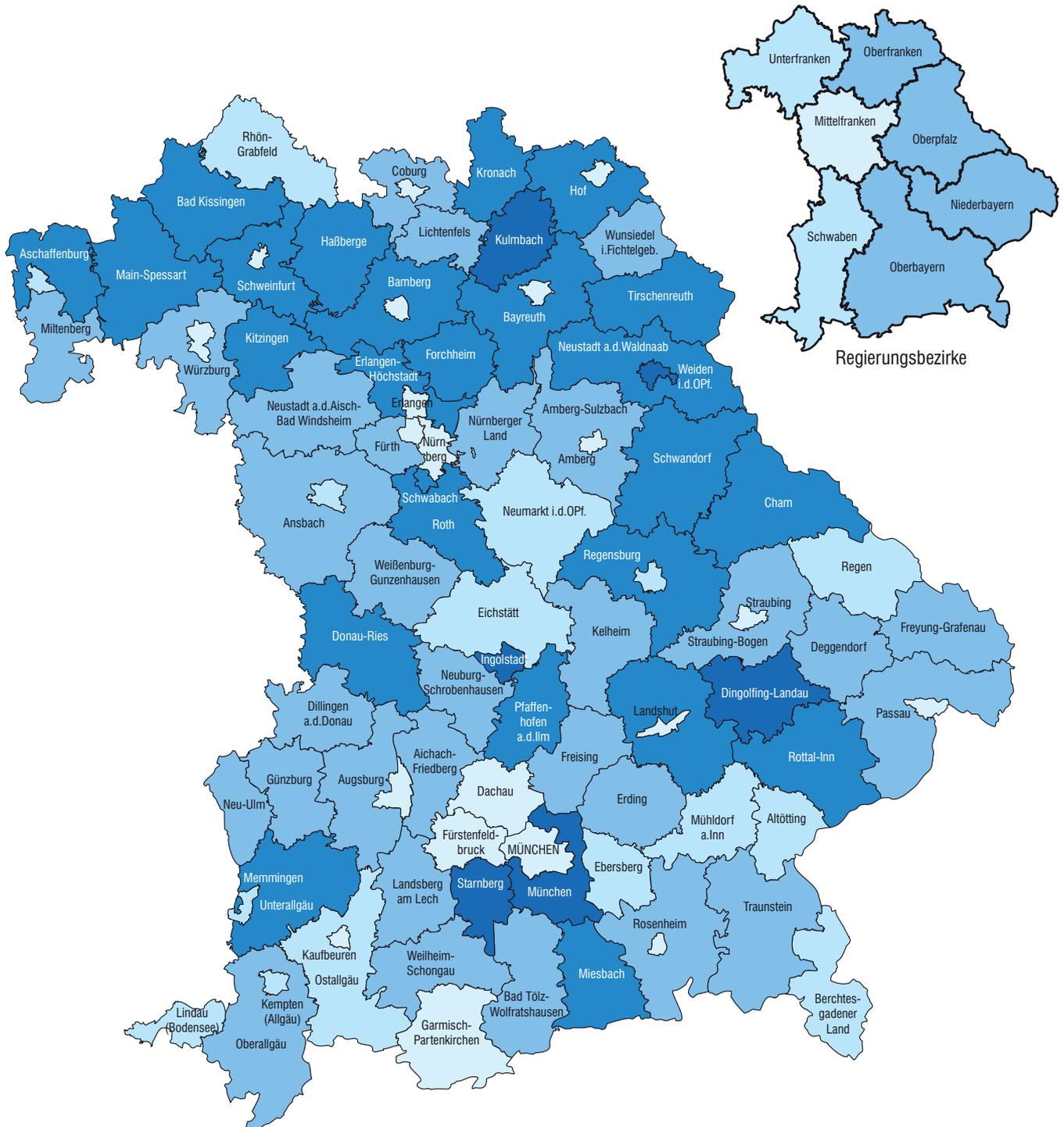
Nach den vom Kraftfahrt-Bundesamt ermittelten Daten waren am 1. Januar 2006 in Bayern insgesamt 9 338 023 Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen zum Verkehr zugelassen, das waren gut 154 000 Fahrzeuge bzw. 1,7% mehr als am 1. Januar des Vorjahres. Seit 1970 hat sich der Kraftfahrzeugbestand in Bayern somit mehr als verdreifacht. Es handelte sich dabei um 7,513 Millionen Personenkraftwagen (Pkw), 775 000 Krafträder, 605 000 Traktoren und sonstige Zugmaschinen, 384 000 Lastkraftwagen, 14 000 Kraftomnibusse und 46 000 sonstige Kraftfahrzeuge. Durch die Neuordnung

von Fahrzeugen mit besonderer Zweckbestimmung (Wohnmobile, Krankenwagen, etc.) zu den Pkws sind die Zahlen nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar.

Rund drei Viertel der am 1. Januar 2006 in Bayern zugelassenen Pkw fuhren mit Benzin und ein Viertel mit Dieselmotoren. Der Anteil der Fahrzeuge mit anderen Kraftstoffarten (einschl. Gas) war verschwindend gering. 97,8% aller Pkw waren schadstoffreduziert. Rund 55% hielten die neueren Euro-Normen 3 oder 4 ein, von den Dieselfahrzeugen waren dies sogar gut 62%.

Auf je 1 000 Einwohner entfielen zu Jahresbeginn im Durchschnitt 603 Pkw. Unter den Regierungsbezirken lag Oberbayern mit einer Pkw-Dichte von 616 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner an erster Stelle, gefolgt von Niederbayern mit 614; am geringsten war die Pkw-Dichte in Mittelfranken mit 571 Pkw je 1 000 Einwohner. Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen lagen – jeweils auch beeinflusst durch die Standorte von Firmen aus dem Automobilbereich – die kreisfreie Stadt Ingolstadt (773) sowie die Landkreise München (914) und Dingolfing-Landau (696) an der Spitze; es folgen

Pkw je 1 000 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 1. Januar 2006



Pkw je 1 000 Einwohner

	bis unter 580
	580 bis unter 600
	600 bis unter 620
	620 bis unter 640
	640 oder mehr

Häufigkeit

20	
15	
30	Minimum: Krfr. St Würzburg 477
25	Maximum: Lkr München 914
6	Bayern: 603

der Landkreis Starnberg und die kreisfreie Stadt Weiden i.d.Opf. mit einer Pkw-Dichte von jeweils 644 sowie der Landkreis Kulmbach (640). Die wenigsten Pkw je 1 000 Einwohner gab es in den Großstädten Würzburg (477), Nürnberg (494) und Augsburg (496). Die kreisfreien Städte (551 Pkw je 1 000 Einwohner) hatten eine deutlich geringere Pkw-Dichte als die Landkreise (624); die Landkreise mit der geringsten Pkw-Dichte waren 2006 Fürstentfeldbruck (562), Dachau (574) und Garmisch-Partenkirchen (575).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2006“ (Best.-Nr. H12003, Preis 3,70 €).*

Bestand an Personenkraftwagen* in Bayern am 1. Januar 2006

Kraftstoffart Emissionsgruppe	Bayern	
	insgesamt	in % ¹
Benzin	5 629 787	74,9
Diesel	1 873 682	24,9
Gas	8 431	0,1
Sonstige	1 538	0,0
Pkw insgesamt	7 513 438	100
dar. schadstoffreduzierte Pkw	7 346 360	97,8
dar. EURO 1	1 647 674	21,9
EURO 2	1 401 075	18,6
EURO 3	2 677 629	35,6
EURO 4	1 445 666	19,2
dar. Diesel	1 832 597	97,8
dar. EURO 1	155 412	8,3
EURO 2	457 603	24,4
EURO 3	833 660	44,5
EURO 4	333 474	17,8
Personenkraftwagen auf 1 000 Einwohner	603	x

* M1-Fahrzeuge (gemäß Richtlinie 70/156/EWG): Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung mit mindestens vier Rädern und mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz.
¹ Anteil am Gesamtbestand aller Pkw bzw. aller Diesel-Pkw.

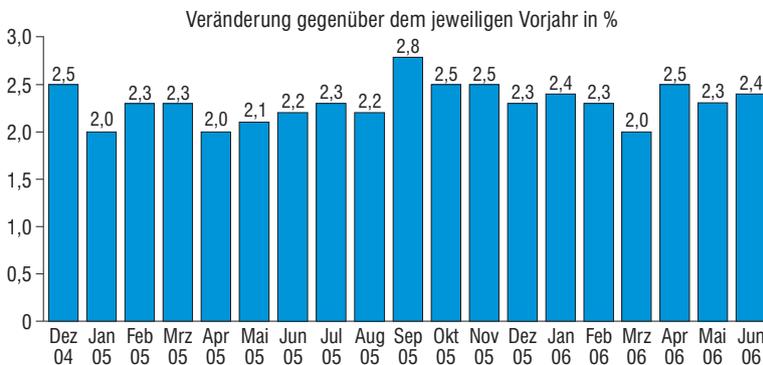
Inflationsrate in Bayern im Juni bei 2,4%

Der Preisauftrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juni 2,4%; im Mai hatte sie noch 2,3% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 1,4% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u. a. bei frischen Fischen (+10,3%) und Kaffee (+4,4%). Für Gemüse musste 7,8% mehr bezahlt werden; hier fielen bei Kartoffeln (+25,7%), Speisekohl (+12,1%) und frischem Blatt- und Stielgemüse (+10,2%) die Preissteigerungen besonders hoch aus. Für Obst mussten die Verbraucher dagegen weniger bezahlen (-4,8%). Die Preise für Bier und Tabakwaren erhöhten sich im Durchschnitt um 1,5 bzw. 6,0%.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Gas (+20,8%) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Heizöl (+15,7%),

Verbraucherpreisindex für Bayern von Dezember 2004 bis Juni 2006
 2000 = 100



Strom (+5,2%) und Kraftstoffe (+12,3%) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Juni gegenüber dem Vorjahr nur um 1,9% gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 2,1% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Anstieg von 0,2% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juni die Preise

für Telefon- und Telefaxgeräte (-12,2%), Foto- und Filmausrüstungen (-8,6%) sowie Personalcomputer und Zubehör (-6,4%). Für Beherbergungsdienstleistungen musste dagegen mehr gezahlt werden als im Vorjahr (+7,8%).

Im Vormonatsvergleich, d. h. von Mitte Mai 2006 bis Mitte Juni 2006, erhöhten sich die Verbraucherpreise um 0,3%. Vor allem bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken, die insgesamt um 0,2% billiger wurden, waren dabei unterschiedliche Preisentwicklungen

zu beobachten. Während für Kartoffeln (+12,8%), Birnen (+7,2%) und Geflügelfleisch (+1,9%) überdurchschnittlich mehr bezahlt werden musste, waren bei Fruchtgemüse (-13,9%), Beeren und Weintrauben (-1,8%) und

Kaffee (-2,3%) deutliche Preisrückgänge zu verzeichnen. Die Preise für Kraftstoffe stiegen um 1,6%, die für Heizöl um 1,1%. Für Flugreisen mussten die Verbraucher 3,2% mehr ausgeben als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juni 2006 (mit Jahreswerten von 2002 bis 2005 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2001 bis Juni 2006 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

2005 knapp 5 000 sozial geförderte Wohnungen

Im vergangenen Jahr wurden in Bayern insgesamt 4 984 Wohnungen im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung gefördert. Aus den von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt erstellten Ergebnissen der Förderstatistik geht weiter hervor, dass es sich bei 4 136 Wohnungen um Fördermaßnahmen im Wohnungsneubau und bei 848 Wohnungen um Fördermaßnahmen im vorhandenen Wohnungsbestand handelt. Damit hat die Neubauförderung gegenüber 2004 um 8,3% abgenommen, während die Bestandsförderung um mehr als das 1,5-fache angestiegen ist.

Die meisten geförderten Neubauwohnungen befanden sich in Einfamilienhäusern oder in Mehrfamilienhäusern ohne Eigen-

tumswohnungen (34,6% bzw. 33,6%). Zur Finanzierung der Neubauwohnungen waren Finanzmittel in Höhe von 713,7 Millionen Euro aufzubringen, um 2,4% weniger als im Vorjahr. Mit knapp 354,5 Millionen Euro dominierten dabei nach wie vor die Kapitalmarktmittel.

Im Rahmen der Bestandsförderung sollen 248 Wohnungen modernisiert und die anderen 600 Wohnungen angekauft werden. Die Gesamtkosten der Bestandsförderung bezifferten sich auf 126,1 Millionen Euro (2004: 32,7 Millionen Euro), von denen allein 90,3% (65,1%) auf den Wohnungserwerb entfielen. An Fördermitteln, und zwar ausschließlich an Mitteln öffentlicher Haushalte, konnten 23,9 Millionen Euro eingesetzt werden (2004:

8,3 Millionen Euro), darunter knapp 5,2 Millionen Euro (4,3 Millionen Euro) für die Wohnraummodernisierung. Unter den sozial geförderten Wohnungen befanden sich im Berichtsjahr 1 536 Mietwohnungen in Wohngebäuden (ohne Wohnheime). Für diese Wohnungen errechnete sich eine monatliche Durchschnittsmiete je m² Wohnfläche von 5,03 Euro. Erwartungsgemäß lag die so genannte Sozialmiete für Neubauwohnungen höher als für Wohnungen im Bestand (5,05 Euro gegenüber 4,91 Euro).

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Aufsatz „Soziale Wohnraumförderung in Bayern 2005“, Bayern in Zahlen, Heft 6/2006. Sie können aber auch in der Außenstelle des Landesamts in Schweinfurt, Sachgebiet 56 „Haushaltsbefragungen, Bautätigkeit“ erfragt werden (Tel. 09721/2088-331 oder -325).*

Bayerische Kommunen reduzierten 2005 ihre Schulden

Der Schuldenstand der Haushalte der kommunalen Körperschaften in Bayern (Gemeinden, Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften) belief sich am 31. Dezember 2005 auf 16 904,1 Millionen Euro. Die Verschuldung hat sich somit im Laufe des Jahres 2005 um 0,5% oder 81,9 Millionen Euro verringert. Im Jahr 2003 war noch eine Zunahme um 1 154,8 Millionen Euro und im Jahr 2004 eine Steigerung um 480,1 Millionen Euro festgestellt worden. Ein Nettoschuldenabbau ergab sich zuletzt im Jahr 2000 und davor im Jahr 1985.

Mit Ausnahme der Landkreise wurden für die kommunalen Körperschaften im Durchschnitt weniger Schulden als im Vorjahr ermittelt: Die kreisangehörigen Gemeinden reduzierten ihren Schuldenstand um 87,7 Millionen Euro bzw. 1,4% auf 6 323,0 Millionen Euro, die kreisfreien Städte um 59,2 Millionen Euro bzw. 0,9% auf 6 755,6 Millionen Euro, die Bezirke bauten ihre Schulden um 5,8% auf 242,5 Millionen Euro ab, die kommunalen Zweckverbände um 1,9% auf knapp 1 312,0 Millionen Euro und die Verwaltungsgemeinschaften verzeichneten am 31. Dezember 2005 einen Schuldenstand

von 26,4 Millionen Euro, 5,0% weniger als am Jahresende 2004. Die Landkreise meldeten dagegen für 2005 eine Zunahme ihrer Schulden um 106,5 Millionen Euro bzw. 5,0% auf 2 244,6 Millionen Euro.

Die Schulden aller kommunalen Haushalte zusammen setzten sich Ende 2005 aus 15 946,6 Millionen Euro Kreditmarktschulden und 957,5 Millionen Euro Schulden bei öffentlichen Haushalten zusammen. Die kommunalen Haushalte verringerten im abgelaufenen Jahr ihre Verschuldung am Kreditmarkt um 240,7 Millionen Euro (-1,5%) und erhöhten sie

bei öffentlichen Kassen (insbesondere beim Bund) um 158,8 Millionen Euro (+19,9 %).

Die Kreditmarktschulden der Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbän-

de je Einwohner gelten in der Schuldenstatistik als ein Maßstab für die Höhe der kommunalen Verschuldung. Für die bayerischen Kommunen errechnete sich zum 31. Dezember 2005 ein Betrag von 1 177 Euro je Einwohner. Gegenüber dem Vor-

jahr (1 197 Euro) hat sich diese Belastung um 1,7 % verringert.

Eine ausführliche Darstellung dieses Themas bietet der Aufsatz „Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2005“ in diesem Heft.

Seniorenhaushalte gehen online

Die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten hat weiter zugenommen. Anfang 2005 verfügten knapp 73 % aller Haushalte in Bayern über einen PC oder einen Laptop. Fünf Jahre zuvor waren erst rund 47 % mit einem stationären oder mobilen PC ausgestattet. Dies zeigen die Ergebnisse der „Laufenden Wirtschaftsrechnungen“ (ohne Haushalte von Selbständigen und Landwirten), für die in Bayern rund 1 100 Haushalte laufend auch über ihre Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern berichten.

Danach sind jüngere Haushalte nach wie vor deutlich besser mit PCs ausgestattet als Seniorenhaushalte. So verfügten

2005 fast 90 % der Haushalte, in denen der Haupteinkommensbezieher 25 bis 34 Jahre alt war, über einen PC. Dagegen hatten nur knapp 36 % der Haushalte, in denen die Bezugsperson 65 Jahre oder älter war, einen Computer. Allerdings hat sich die Zahl der Seniorenhaushalte, die einen PC besitzen, in den letzten fünf Jahren verdreifacht; Anfang 2000 lag bei diesen Haushalten der Ausstattungsgrad noch bei etwa 10 %. Auch bei der Nutzung des Internet haben Senioren stark aufgeholt. Von 2000 bis 2005 stieg der Anteil der Haushalte mit Internetanschluss insgesamt von etwa 14 % auf 59 %. Bei den Seniorenhaushalten hat sich dieser Anteil in fünf Jahren verzehnfacht. Er lag Anfang 2000 bei gut 2 % und

2005 bei rund 22 %, bei den jüngeren Haushalten stieg er von 23 auf 69 %. Der Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Mobiltelefonen lag 2005 bei fast 78 % (2000: 28 %). Gut die Hälfte dieser Haushalte hatte nur ein Handy. Die anderen 46 % verfügten im Durchschnitt über etwa 2,5 Mobiltelefone.

Nähere Aussagen zur Art der Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie wird die Erhebung „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft 2006“ liefern, für die derzeit bayerische Haushalte befragt werden.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „0 1 1 j 2005“ (Best.-Nr. 011003 200500, Preis 5,10 €).*

Neu: Aktualisierte Daten zur Wirtschaftskraft der Kreise und Regierungsbezirke Bayerns 1991 bis 2004

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in Bayern belief sich im Jahr 2004 auf 397,4 Milliarden Euro. Somit stieg die Wirtschaftsleistung in jeweiligen Preisen gegenüber 2003 um 3,4 %. Dabei erreichten die kreisfreien Städte Bayerns eine Steigerungsrate von +3,1 % und die bayerischen Landkreise einen Anstieg von +3,6 % gegenüber dem Vorjahr 2003.

In der Landeshauptstadt München wurde im Jahr 2004 mit 16,7 % der größte Anteil an der wirtschaftlichen Leistung aller bayerischen Kreise erbracht. Die 1,2 Millionen Einwohner erwirtschafteten ein Bruttoinlandsprodukt von 66,3 Mil-

liarden Euro. In den bayerischen kreisfreien Städten zusammen wurden 42,0 % (167,0 Milliarden Euro) und in den bayerischen Landkreisen zusammen 58,0 % (230,4 Milliarden Euro) des gesamten bayerischen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet.

Betrachtet man die langfristige Entwicklung der Wirtschaftsleistung seit 1991, so erzielte die bayerische Wirtschaft insgesamt ein nominales Wachstum von 51,7 %. Auf Ebene der Regierungsbezirke ist ein überdurchschnittlicher Zuwachs in Oberbayern mit 61,4 % anzumerken. Unter den zehn Kreisen mit den stärksten Zuwächsen seit 1991 befinden sich

sechs Landkreise aus Oberbayern und jeweils ein Landkreis aus Niederbayern, Mittelfranken, Unterfranken und Oberfranken. Hervorzuheben ist ferner der überdurchschnittliche Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in den oberbayerischen Landkreisen München und Freising, sowie im niederbayerischen Landkreis Dingolfing-Landau. So erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Landkreis München seit 1991 um 146,3 %, also fast dreimal so stark wie im bayerischen Durchschnitt. Auch der Landkreis Freising verzeichnete einen weit überdurchschnittlichen Zuwachs von 124,0 %, gefolgt vom Landkreis Dingolfing-Landau mit 111,2 %. Das Bruttoinlandsprodukt

der drei Landkreise zusammen erreichte im Jahr 2004 einen Wert von 36,4 Milliarden Euro, im Jahr 1991 waren es noch 15,3 Milliarden Euro.

Diese drei bayerischen „Wachstums-Spitzenreiter“ sind in ihrer Wirtschaftsstruktur jedoch sehr unterschiedlich geprägt. So nimmt im Landkreis Dingolfing-Landau das Verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 60,3% an der gesamten Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche den Schwerpunkt ein. In Bayern insgesamt entfällt hier durchschnittlich ein Anteil von 24,9% auf das Verarbeitende Gewerbe. Im Landkreis Freising entfallen 43,2% der gesamten dort erbrachten Bruttowertschöpfung auf den Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Der bayerische Durchschnitt liegt hier bei 16,4%. Im Landkreis München werden 58,6% der

gesamten Bruttowertschöpfung nur im Wirtschaftsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen erzeugt. Im bayerischen Durchschnitt liegt dieser Anteil bei 31,1%.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner nimmt auch in der Europäischen Union eine zentrale Stellung für Vergleiche von Regionen ein, da es u.a. weiterhin als Grundlage für EU-Fördermittel herangezogen wird. Die Berechnungen ergaben für Bayern im Jahr 2004 einen Wert von 31 976 Euro je Einwohner. Der Landkreis München erreichte hier mit 85 371 Euro den Spitzenwert. Unter vergleichbaren Regionen zählte in den letzten Jahren der Regierungsbezirk Oberbayern regelmäßig zu den zehn Regionen mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in der Europäischen Union. Im Jahr 2004 erreichte das Bruttoinlandsprodukt je Ein-

wohner in Oberbayern einen Wert von 39 284 Euro.

Die veröffentlichten Ergebnisse wurden im Zuge einer umfassenden Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vollständig neu berechnet. Die Berechnungen wurden dabei an die aktualisierten europäischen Vorgaben und Standards angepasst, wobei zugleich einige methodische Verbesserungen sowie neue Datenquellen eingearbeitet wurden.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen, Regierungsbezirken, Regionen und Arbeitsmarktregionen Bayerns 1991 bis 2004“ (Best.-Nr. P13003, Preis 20,50 €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Private Haushalte in der Informationsgesellschaft 2006

Europäische Umfrage zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten

Der Europäische Rat hat im März 2000 auf seiner Sondertagung in Lissabon ein neues strategisches Ziel gesetzt, um damit mittelfristig Beschäftigung, Wirtschaftsreform und sozialen Zusammenhalt als Bestandteile einer wissensbasierten Wirtschaft zu stärken.¹ Bei der Bewältigung der Herausforderungen, vor die die Globalisierung die Europäische Union stellt, sah der Rat auch im Übergang zu einer digitalisierten Wirtschaft erhebliche Chancen für Wachstum und Beschäftigung sowie für eine Verbesserung der Lebensqualität der Bürger. Die Europäische Kommission hatte bereits Ende 1999 die Initiative „eEurope“ gestartet, für die dem Rat im Juni 2000 auf seiner Sitzung in Feira ein erster eEurope-Aktionsplan vorgelegt wurde.² Der nachfolgende Aktionsplan eEurope 2005³, wurde vom Europäischen Rat im Juni 2002 in Sevilla verabschiedet. Nach Ansicht der Kommission besitzt die Informationsgesellschaft „ein großes, unausgeschöpftes Potential zur Verbesserung der Produktivität und der Lebensqualität“, eEurope 2005 stellt stark auf den Nutzer und eine stärkere Teilhabe der Bürger an den neuen Möglichkeiten ab, die mit eGovernment (elektronische Behördendienste), eLearning (elektronisches Lernen), eHealth (Online-Gesundheitsfürsorge) und eBusiness (elektronischer Geschäftsverkehr) verbunden sind. Im Januar 2003 legte der Rat in einer Entschließung⁴ über die Umsetzung des Aktionsplans eEurope 2005 Indikatoren für einen Leistungsvergleich (Benchmarking) fest, der jedes Jahr im Frühjahr im Rahmen der europäischen Gipfeltreffen vorgenommen wird. Im August 2003 unterbreitete die Kommission einen Vorschlag für eine Verordnung über Statistiken zur Informationsgesellschaft, mit denen kohärente statistische Informationen für diesen eEurope-Leistungsvergleich gewonnen werden sollten. Insbesondere unter Verweis darauf, dass der Aktionsplan das Subsidiaritätsprinzip verletze, lehnte der Deutsche Bundesrat⁵ den Verordnungsvorschlag ab. Die (Rahmen-) Verordnung über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft – Verordnung (EG) Nr. 808/2004 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 21. April 2004 – trat schließlich am 20. Mai 2004 in Kraft. Die Variablen der Module I (Unternehmen) und II (Haushalte und Einzelpersonen) wurden dann im Juli 2005 in einer eigenen Durchführungsverordnung⁶ festgelegt. Die europäischen Verordnungen mussten dann noch in nationales Recht umgesetzt werden, um die strengen Anforderungen zu erfüllen, die das Bundesstatistikgesetz an den Regelungsinhalt von statistischen Spezialgesetzen stellt. Das Gesetz über die Statistik zur Informationsgesellschaft (Informationsgesellschaftsstatistikgesetz – InfoGesStatG)⁷ wurde dann am 2. Dezember 2005 vom Deutschen Bundestag verabschiedet.

Nachdem die von der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen von eEurope geforderten Daten zur Informationsgesellschaft in Deutschland weder aus der amtlichen Statistik noch aus anderen Quellen vorlagen, beteiligten sich die statistischen Ämter des Bundes und der Länder in den Jahren 2002 bis 2005 an entsprechenden Piloterhebungen⁸ des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaft (Eurostat). Die Piloterhebungen bei privaten Haushalten wurden bis 2003 auch vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung aktiv unterstützt. Dabei waren in Bayern 2003 fast 660 Haushalte an der Umfrage „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“ beteiligt. Gut die Hälfte der teilnehmenden Haushalte konnten im Rahmen des Pilot-Access-Panel angeworben werden, dem Vorläufer von HAUSHALTE HEUTE.⁹

Nachdem sich dabei gezeigt hatte, dass die erforderlichen Informationen im Rahmen freiwilliger Erhebungen bei Haushalten und Einzelpersonen auch bei einer Wiederholungsbefragung in ausreichender Qualität beschafft werden können, sah das Lan-

desamt keine Notwendigkeit mehr sich an der Durchführung der folgenden Piloterhebungen zu beteiligen.

Mit dem Erlass der EU-Verordnungen und der Verabschiedung des Informationsgesellschaftsstatistikgesetzes ist die Pilotphase beendet. Bis 2010 werden nun in Deutschland auf Basis der neuen Rechtsgrundlage rund 12 000 Haushalte dazu befragt, ob und wie sie die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nutzen. Die Erhebung ist als Quotenstichprobe angelegt. Quotierungsmerkmale je Bundesland sind

- Haushaltstyp,
- soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers und
- Haushaltsnettoeinkommen.

Die Erhebung findet rein postalisch statt. In Bayern wurden rund 1 700 Haushalte gebeten, in einem Haushaltsbogen vor allem Fragen zur Ausstattung des Haushalts mit IKT-Systemen sowie Internetzugang und -nutzung zu beantworten. Jedes Haushaltsmitglied im Alter ab 10 Jahren wurde in einem eigenen Bogen u.a. nach seinen Kenntnissen und Fähigkeiten im Umgang mit Computer und Internet (IKT-Kompetenz), nach dem Zweck der privaten Internetnutzung, nach dem virtuellen Kontakt zu Behörden (E-Government) und Online-Einkäufen befragt.

Die Erhebung „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft 2006“ befindet sich derzeit noch in der Feldphase. Bei vereinzelt Haushalten (Schichten), insbesondere bei Haushalten mit geringerem Einkommen, werden noch weitere Teilnehmer gesucht. Momentan liegen jedoch bereits von rund 1 400 Haushalten ausgefüllte Fragebogen vor.

Dipl.-Volksw. Gerhard Schmidt

- 1 Das Dokument mit den Schlussfolgerungen des Vorsitzes, Europäischer Rat (Lissabon) 23. und 24. März 2000 findet sich unter http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/00100-r1.d0.htm.
- 2 Das Kommissionsdokument „eEurope 2002 – Eine Informationsgesellschaft für alle“ findet sich unter http://europa.eu.int/information_society/europe/2002/action_plan/pdf/actionplan_de.pdf
- 3 Die Mitteilung der Kommission – KOM(2002)263 endg. vom 28.5.2002 – findet sich unter http://ec.europa.eu/information_society/europe/2002/news_library/documents/europe2005/europe2005_de.pdf
- 4 Das Ratsdokument 5197/03 vom 28.1.2003 findet sich unter <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/03/st05/st05197de03.pdf>
- 5 Der entsprechende Bundesratsbeschluss findet sich unter <http://www.bundesrat.de/Site/Inhalt/Drucksachen/2003/0649-03B.property=Dokument.pdf>
- 6 Verordnung mit Begründung und Durchführungsverordnung können unter http://www.destatis.de/download/d/stat_ges/forschung/810.pdf bzw. unter http://www.destatis.de/download/d/stat_ges/forschung/811.pdf nachgelesen werden.
- 7 Unter http://www.destatis.de/download/d/stat_ges/forschung/812.pdf findet sich auch die Bundestagsdrucksache 16/40, in der der Bundesrat nochmals seine kritische Haltung zu den EU-Verordnungen bekräftigt.
- 8 Informationen und Ergebnisse zu den Piloterhebungen finden sich unter http://www.destatis.de/informationsgesellschaft/d_home.htm
- 9 HAUSHALTE HEUTE ist ein Projekt der freiwilligen Zusammenarbeit zwischen privaten Haushalten und der amtlichen Statistik. Die Teilnehmer bei HAUSHALTE HEUTE, die aus dem Befragtenkreis des Mikrozensus stammen, haben sich bewusst dazu entschieden, sich auf freiwilliger Basis auch weiter aktiv bei Umfragen der amtlichen Statistik zu engagieren.

Ehescheidungen in Bayern

Dipl.-Kffr. (FH) Yvonne Tollmann

Bei der Zahl der Ehescheidungen in Bayern war auch im Jahr 2005 mit 28 417 ein erneuter Rückgang gegenüber dem Vorjahr (2004: 29 748 Fälle) von ca. 4% festzustellen. Im Vergleich zu 1995 (23 434 Fälle) lagen die Scheidungszahlen 2005 allerdings um 21% höher, seit 1985 haben sie sich um knapp 50% erhöht. Fast die Hälfte aller Ehescheidungen (49%) entfiel 2005 auf Ehen mit einer Dauer von 5 bis unter 15 Jahren. Scheidungen nach einer Ehedauer von 25 Jahren oder mehr hatten einen Anteil von rund 12%. – Im Jahr 2005 waren insgesamt 23 093 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, somit hat sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr um 1 400 verringert, seit 1995 aber um etwa 3 800 Kinder erhöht. – Innerhalb Bayerns gab es auch 2005 regionale Unterschiede zwischen Stadt und Land bei der Ehescheidungshäufigkeit.

Vorbemerkungen

Die Rechtsgrundlage für die Statistik der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes i.d.F. vom 14. März 1980 (BGBl I S. 308). Seit Inkrafttreten des Ersten Gesetzes zur Reform des Ehe- und Familienrechts (1. EheRG) am 1. Juli 1977 wird die Statistik der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen zusammen mit der Justizgeschäftsstatistik durchgeführt. Zur Erfassung der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen werden monatlich elektronische Zählkarten bei den Geschäftsstellen der bei den Amtsgerichten errichteten Familiengerichten erstellt und dem Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung übermittelt. Die Auswertung der Statistik der rechtskräftigen Urteile erfolgt jährlich.¹

Voraussetzungen zur Ehescheidung

Die Ehe kann nach deutschem Recht durch ein gerichtliches Urteil auf Antrag eines oder beider Ehepartner geschieden werden. Die Voraussetzungen für die Scheidung der Ehe sind in den §§ 1565 bis 1568 BGB geregelt. So kann eine Ehe dann geschieden werden, wenn die Lebensgemeinschaft nicht mehr besteht und eine Wiederherstellung nicht erwartet werden kann (§ 1565 Abs. 1 BGB). Bestimmte Trennungsfristen konkretisieren, nach welchen Zeiten sich Eheleute scheiden lassen können. Nur unter unzumutbare Härte fallende Gründe berechtigen zu einer Scheidung mit einer Trennungsfrist unter einem Jahr (§ 1565 Abs. 2 BGB). Leben beide Ehegatten ein bis drei Jahre getrennt, wird unwiderlegbar vermutet, dass die Ehe gescheitert ist, wenn beide die Scheidung beantragen oder der Antragsgegner zustimmt (§ 1566 Abs. 1 BGB). Nach mehr als drei Jahren Trennungszeit gilt die Ehe als gescheitert, auch ohne Zustimmung eines möglichen Antragsgegners (§ 1566 Abs. 2 BGB).

Analyse der Scheidungsquoten seit 1985

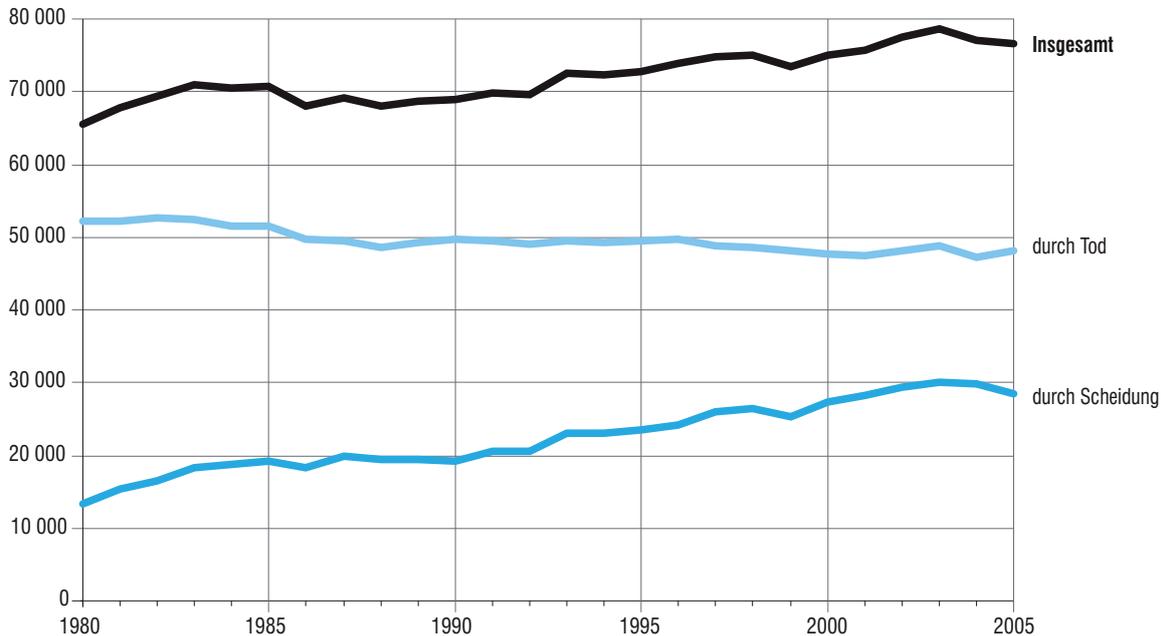
Eine Ehe wird entweder durch den Tod eines Ehegatten oder durch ein gerichtliches Urteil beendet. 2005 gingen etwa 45% der Ehelösungen auf den Tod des Mannes, 18% auf den Tod der Frau und 37% auf ein gerichtliches Urteil zurück. Der hohe Anteil der durch den Tod des Mannes beendeten Ehen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass verheiratete Männer im Allgemeinen etwas älter als ihre Frauen sind und die mittlere Lebenserwartung der Frauen mehrere Jahre höher ist als die der Männer (z.B. liegt die Differenz der mittleren Lebenserwartung einer 35-jährigen Frau und eines 37-jährigen Mannes nach der *Allgemeinen Bayerischen Sterbetafel des Landesamts* bei 7,3 Jahren). Betrug vor 10 Jahren der Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen noch 32%, so waren es im Jahr 2005 bereits 37%. Bei den durch gerichtliches Urteil gelösten Ehen spielen die Auflösungsgründe „Nichtigkeit der Ehe“ und „Aufhebung der Ehe“ zahlenmäßig nur eine sehr geringe Rolle, 99,8% entfallen auf „Ehescheidungen“ die im Folgenden betrachtet werden.

Ehelösungen durch Tod und Scheidung

In Abbildung 1 sind die Ehelösungen insgesamt, die Ehelösungen ohne Ehescheidungen sowie die Ehescheidungen dargestellt. Die durch den Tod eines Ehegatten bedingten Ehelösungen nahmen seit 1995 von 49 421 auf 48 189 leicht ab. In dieser Entwicklung zeichnet sich vor allem die gestiegene Lebenserwartung der Bevölkerung ab, die auch Auswirkungen auf die Dauer der Ehen hat. Während seit 1980 die Ehescheidungen bis 2003 fast stetig eine steigende Tendenz hatten,

¹ Die Ergebnisse werden vom Landesamt im Statistischen Bericht „A II 2-j./.. Gerichtliche Ehelösungen in Bayern“ veröffentlicht.

Abb. 1 Ehelösungen in Bayern seit 1980



ging 2004 und 2005 die Anzahl der Scheidungen leicht zurück. Ob diese Tendenz anhält, bleibt abzuwarten.

Immer wieder wird in der Öffentlichkeit die Frage nach der Scheidungsquote diskutiert. Nachdem in der Presse wiederkehrend Schlagzeilen wie ‚Jede zweite Ehe in Deutschland wird geschieden‘ erscheinen, werden nachfolgend entsprechende Zahlen für Bayern berechnet. Als Grundgesamtheiten wurden hier die Eheschließungen in Bayern für die Jahre 1985 (66 012), 1995 (67 075) und 2000 (63 038) ausgewählt. Zur Ermittlung der Scheidungsquote wurden alle bis 2005 rechtskräftigen Ehescheidungen mit dem Eheschließungsjahr 1985, 1995 bzw. 2000 aufsummiert. Aufgrund der Datenlage konnte einerseits nicht berücksichtigt werden, ob die Geschiedenen eventuell zum Zeitpunkt der Eheschließung ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns hatten oder andererseits in diesen Jahren geschlossene Ehen nach Fortzug aus dem Freistaat geschieden wurden. Die vereinfachten Berechnungen ergaben für Bayern die nachfolgenden Scheidungsquoten: Von den 1985 geschlossenen Ehen wurden bis zum Jahr 2005 knapp 30% geschieden, bei Paaren die 1995 heirateten, gehen mittlerweile schon gut ein Fünftel (21%) getrennte Wege und auch die noch recht jungen Ehen aus dem Jahr 2000 bestehen heute nur noch zu 90%, die anderen 10% ließen sich bis dato scheiden.

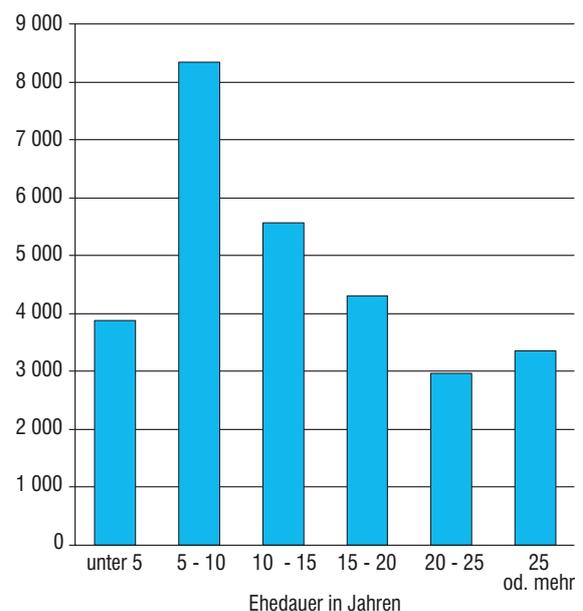
„Kritische“ Ehedauer zwischen 5 und 7 Ehejahren

Große Bedeutung für die Scheidungsanfälligkeit einer Ehe be-

sitzt die Ehedauer (Abb. 2). Für 1995 lässt sich feststellen, dass etwa 19% der geschiedenen Ehen weniger als fünf, rund 32% fünf bis unter zehn Jahre, ca. 30% zehn bis unter zwanzig Jahre und etwa 19% zwanzig Jahre oder mehr bestanden haben. Im Jahr 2005 wurden dagegen rund 14% der Ehen nach einer Ehedauer von bis zu fünf Jahren, 29% von fünf bis unter zehn Jahren, 35% nach zehn bis unter zwanzig Jahren und etwa 22% nach zwanzig Ehejahren oder mehr geschieden. Am

Ehescheidungen in Bayern 2005 nach der Ehedauer

Abb. 2

Scheidungs-
quoten

Kritische
Ehedauer
wieder
höher

häufigsten wurden 2005 Ehen nach einer Dauer von fünf bis sieben Jahren beendet. Auf diese drei Ehedauerjahre entfielen zusammen 5 394 Fälle, das sind rund 19% aller Scheidungen. Damit hat sich im Laufe der vergangenen Jahre die hinsichtlich des Scheidungsrisikos „kritische Ehedauer“ weiter nach oben verschoben. Während sie 1990 noch bei drei bis fünf Jahren lag, erhöhte sich die kritische Ehedauer 1995 bereits auf vier bis sechs Jahre. Aber auch Ehescheidungen nach einer verhältnismäßig langen Zeit des Zusammenlebens sind keine Einzelfälle. Etwa 12% der 2005 geschiedenen Ehen hatten das Jubiläum der Silberhochzeit bereits hinter sich, 1995 waren es mit 10% etwas weniger. Bei 10 Paaren die im Jahr 2005 heirateten, wurde die Ehe noch im gleichen Jahr geschieden.

Der Scheidungsantrag ging im Jahr 2005 überwiegend (zu 54%) von der Ehefrau, in etwa 38% der Fälle vom Ehemann und in rund 8% der Fälle von beiden aus. Dieses Verhältnis hat sich seit 1995 nur unwesentlich verändert.

Kinder von der Scheidung ihrer Eltern nach wie vor stark betroffen

Von einer Scheidung der Eltern sind häufig Kinder betroffen, die aus dieser Ehe hervorgegangen sind bzw. zum gemeinsamen Haushalt gehören. In der Statistik der Ehescheidungen wird nur die Zahl der minderjährigen Kinder erhoben und ausgewiesen, d.h. alle volljährigen Kinder von geschiedenen Ehepaaren werden hier nicht erfasst. Entsprechend zur Entwicklung der Anzahl der Ehescheidungen erhöhte sich seit 1995 auch die Anzahl der betroffenen Kinder. Lag die Kinderzahl damals noch bei 19 257, so stieg sie bis 2005 um 20% auf 23 093 an. Die Zahl der Scheidungen stieg im gleichen Zeitraum um 21%. Innerhalb der vergangenen 10 Jahre blieb auch der Anteil der geschiedenen Ehen, in denen zwei oder mehr Kinder unter 18 Jahren lebten nahezu unverändert (+0,5%).

Betroffene
minderjährige
Kinder

Eine leichte Steigerung (+1%) ergab sich bei der Anzahl der geschiedenen Ehen mit keinem Kind.

Scheidungen im 4. Lebensjahrzehnt am häufigsten

In der Tabelle sind die im Jahr 2005 geschiedenen Ehen nach dem Alter der Ehepartner dargestellt. Frauen wurden meist in einem Alter von 30 bis 39 Jahren geschieden (10 820). Männer dagegen in einem Alter von 40 bis 49 Jahren (10 629). Von den Ehen, in denen beide Partner zwischen 30 und 39 Jahren waren, wurden insgesamt 6 234 Ehen geschieden, gefolgt von 6 138 der 40- bis 49-Jährigen.

Alter der
Partner bei
Scheidung

Vergleicht man alle weiteren Altersgruppen bei Männern und Frauen, so lässt sich feststellen, dass sich Männer im „besten“ Alter von 50 bis unter 60 Jahren fast doppelt so häufig scheiden lassen wie in jungen Jahren (20 bis unter 30 Jahre). Bei den Ehepartnerinnen ist die Konstellation genau umgekehrt. Hier werden ca. ein Drittel mehr junge Frauen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren geschieden als Frauen im Alter von 50 bis 59 Jahren. Zum Altersunterschied ist festzustellen, dass die Ehepartner zum Zeitpunkt der Scheidung meist nur ein bis drei Jahre auseinander lagen (40%) oder gleich alt waren (17%). Dabei war in 18 573 (65%) von insgesamt 28 417 geschiedenen Ehen der Mann älter, in 5 162 Fällen (18%) die Frau und in 4 682 (17%) Fällen waren die Partner gleich alt.

Altersunterschied bei
Scheidung

Ehescheidungen nach der Staatsangehörigkeit

Im Jahr 2005 wurden 21 674 Ehen geschieden, bei denen beide Ehepartner die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Dies entspricht einem Anteil von 76% aller Fälle. Bei 19% (5 370) der im Jahr 2005 geschiedenen Ehen hatte ein Partner die deutsche und der andere Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit. Zahlenmäßig am bedeutsamsten sind hierunter die geschiedenen Ehen von deutschen Frauen und deren

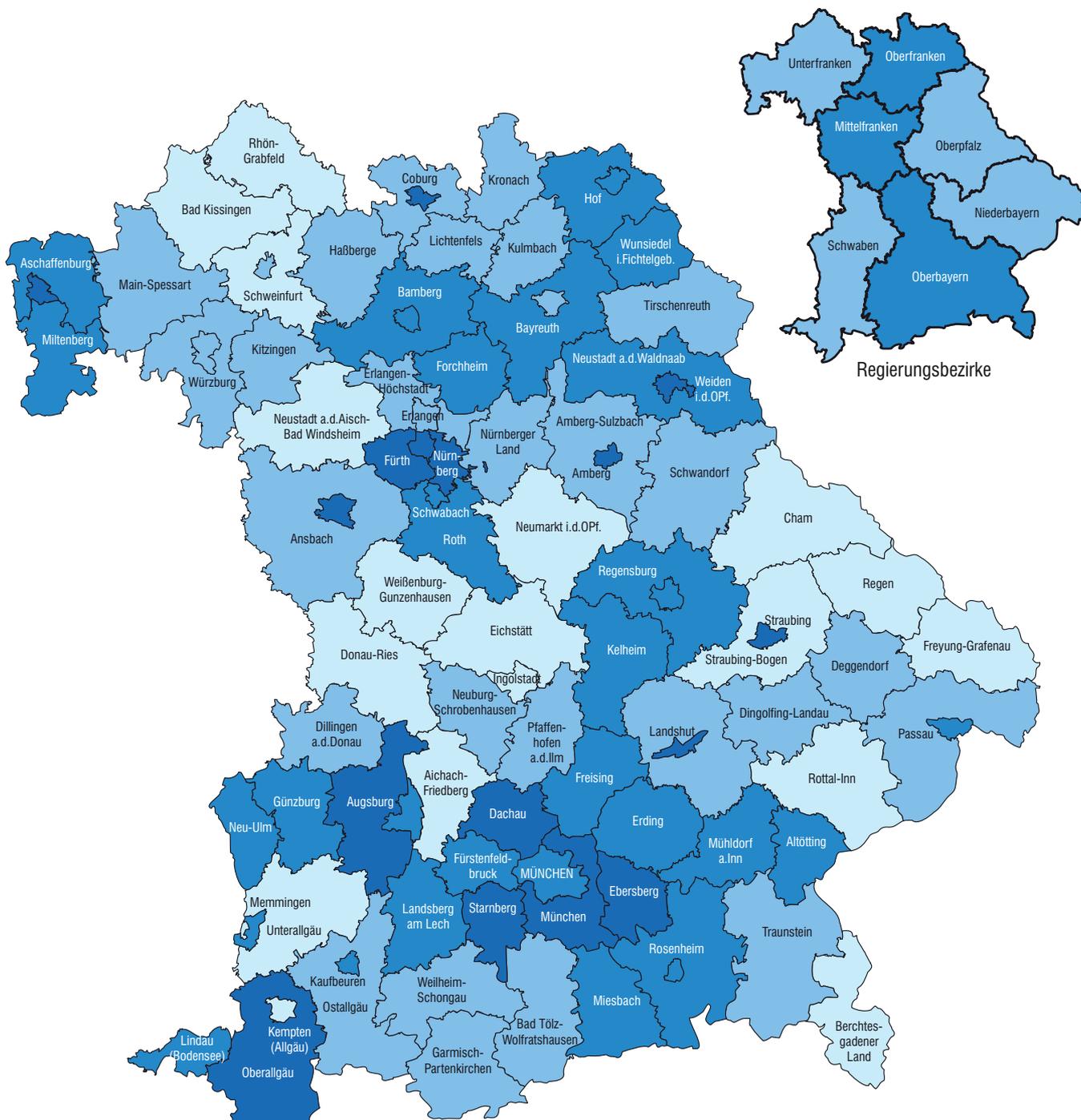
Scheidungen mit ausländischen
Ehepartnern

Geschiedene Ehen in Bayern 2005 nach dem Alter der Ehepartner

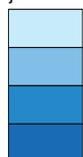
Alter der geschiedenen Männer in Jahren ¹	Insgesamt	Alter der geschiedenen Frauen in Jahren ¹					
		unter 20	20	30	40	50	60 oder mehr
			bis unter				
		30	40	50	60		
unter 20	2	1	1	-	-	-	-
20 bis unter 25	348	6	307	30	5	0	-
25 bis unter 30	1 918	3	1 482	352	68	13	-
30 bis unter 35	3 746	-	1 400	2 034	255	49	8
35 bis unter 40	5 780	1	585	4 200	878	103	13
40 bis unter 50	10 629	1	285	3 707	6 138	464	34
50 bis unter 60	4 484	-	50	415	2 074	1 810	135
60 oder mehr	1 510	-	21	82	274	572	561
Insgesamt	28 417	12	4 131	10 820	9 692	3 011	751

1 Alter = Berichtsjahr – Geburtsjahr.

Abb. 3 Ehescheidungen je 10 000 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2005



Ehescheidungen je 10 000 Einwohner



bis unter 20
20 bis unter 23
23 bis unter 26
26 oder mehr

Häufigkeit

18
30
32
16

Minimum: Lkr Rhön-Grabfeld 13

Maximum: Krfr. St Coburg 34

Bayern: 23

türkischen Partnern. 380 dieser ehelichen Verbindungen wurden 2005 durch Scheidung gelöst. Darüber hinaus wurden 1 373 Ehen rechtskräftig geschieden, bei denen beide ehemalige Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen. Bezogen auf alle durch Scheidung gelösten Ehen waren dies 5% der Fälle.

Unterschiede zwischen Stadt und Land

Entsprechend der Einwohnerzahl wurden sowohl 1995 als auch 2005 im Regierungsbezirk Oberbayern mit 8 213 bzw. 10 001 die meisten Ehescheidungen registriert, gefolgt von Mittelfranken mit 3 775 bzw. 4 122 Ehescheidungen und Schwaben mit 3 133 bzw. 3 995 Scheidungen. Im Regierungsbezirk Niederbayern ist die Zahl der Ehescheidungen von 1 901 auf 2 531 gestiegen, in der Oberpfalz von 1 849 auf 2 363, in Oberfranken von 2 160 auf 2 577 und in Unterfranken von 2 403 auf 2 828.

In den vergangenen zehn Jahren verzeichneten die höchsten prozentualen Anstiege bei Ehescheidungen die Regierungsbezirke Niederbayern (+33%), Oberpfalz (+28%) und Schwaben (+28%), gefolgt von Oberbayern (+22%), Oberfranken

(+19%), Unterfranken (+18%) und Mittelfranken (+9%). Trotz der 2005 insgesamt gesunkenen Zahl der Scheidungen, konnten nicht alle Regierungsbezirke einen Rückgang zum Jahr 2004 verzeichnen. Während in Oberbayern, der Oberpfalz, Mittelfranken und Schwaben die Zahlen gegenüber dem Vorjahr tatsächlich zurückgingen, mussten Niederbayern, Ober- und Unterfranken leichte Anstiege hinnehmen.

Auf Kreisebene (Abb. 3) zeigen sich hinsichtlich der Scheidungshäufigkeit zwischen Stadt und Land 2005 einige Unterschiede. Die kreisfreien Städte lagen mit fast 25 geschiedenen Ehen auf 10 000 Einwohner höher als die Landkreise. Hier wurden 23 Ehen je 10 000 Einwohner durch Gerichtsurteil beendet. Im Landesdurchschnitt wurden in Bayern im Jahr 2005 rund 23 Ehen je 10 000 Einwohner geschieden. Am höchsten lag die Scheidungshäufigkeit in der kreisfreien Stadt Coburg mit 34 geschiedenen Ehen je 10 000 Einwohner, gefolgt vom Landkreis Oberallgäu mit 31 sowie dem Landkreis Fürth mit 30 geschiedenen Ehen. Die niedrigsten Scheidungshäufigkeiten verzeichneten 2005 die Landkreise Rhön-Grabfeld mit 13 und Donau-Ries mit 14 geschiedenen Ehen auf 10 000 Einwohner.

Scheidungs-
häufigkeiten
in der Stadt
höher als
auf dem Land

Die Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern 2005

Dipl.-Kfm. Christoph Hackl

Die Haushalte der kommunalen Körperschaften verringerten im Jahr 2005 ihre fundierte Verschuldung um 81,9 Millionen Euro auf 16 904,1 Millionen Euro. Ihre Schulden pro Einwohner lagen bei 1 357 Euro. Die Haushalte beschafften 2 329,9 Millionen Euro neue Fremdmittel und tilgten 2 264,0 Millionen Euro. Der von den kommunalen Körperschaften selbst getragene planmäßige Schuldendienst betrug 1 694,5 Millionen Euro. Dritte gewährten ihnen 18,0 Millionen Euro an Schuldendiensthilfen. Die Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten beliefen sich bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften auf 346,0 Millionen Euro und bei den nicht in selbständiger Rechtsform geführten Krankenhäusern der kommunalen Körperschaften auf 42,1 Millionen Euro; deren Tilgungen lagen bei 384,5 Millionen Euro bzw. 30,9 Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten der Eigenbetriebe sind um 73,3 Millionen Euro auf 4 085,8 Millionen Euro zurückgegangen und die Verbindlichkeiten der Krankenhäuser betrugen 200,8 Millionen Euro, um 159,9 Millionen Euro weniger. Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften einschließlich dieser Sondervermögen lag bei 21 190,7 Millionen Euro. – Die als Vergleichsgröße für die kommunale Verschuldung eines Landes verwendeten Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, beliefen sich in Bayern auf 14 666,4 Millionen Euro oder 1 177 Euro pro Einwohner.

Kommunale Körperschaften und Schuldenstand

Erhebungs-
einheiten

Der Begriff der kommunalen Körperschaften umfasst die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden (Gemeinden), die Landkreise und Bezirke (Gemeindeverbände) sowie die Zweckverbände und Verwaltungsgemeinschaften, die kommunale Aufgaben erfüllen.

Unter dem Schuldenstand der kommunalen Körperschaften sind in erster Linie die Schulden ihrer öffentlichen Haushalte zu verstehen. Dazu gehören auch die Schulden ihrer Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, ihrer rechtlich unselbständigen Stiftungen und ihrer sonstigen Sondervermögen, soweit deren Einnahmen und Ausgaben vollständig, also brutto, im Haushalt der kommunalen Körperschaft nachgewiesen werden. Die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen Betriebe mit eigener, vom Trägerhaushalt getrennter Rechnungsführung (Eigenbetriebe der kommunalen Körperschaften) und ihrer Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen erfasst die Schuldenstatistik getrennt. Dies gilt auch für die Schulden der sonstigen aus den Haushalten der kommu-

nenal Körperschaften ausgegliederten und in rechtlich selbständiger Form geführten Einheiten und für die kommunalen Beteiligungen an Unternehmen der öffentlichen Hand, die in der Schuldenstatistik der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen ausgewiesen werden. Diese zeigt die Verschuldung der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit Sonderrechnung, an denen Bund, Länder und kommunale Körperschaften mit mehr als 50% des Nennkapitals oder des Stimmrechts unmittelbar oder mittelbar beteiligt sind. Da diese Statistik eine Zuordnung der Schulden nach Eigentümern derzeit nicht vorsieht, lässt sich aus ihr nicht ablesen, welcher Teil der dort festgestellten Schulden auf die einzelnen kommunalen Körperschaftsgruppen entfällt.

Der statistische Schuldenstand unterscheidet zwischen Kreditmarktschulden (Schulden aus emittierten Wertpapieren und am Kreditmarkt aufgenommenen Schulscheindarlehen) und Schulden bei öffentlichen Haushalten. Die Summe aus beiden Schuldenarten wird auch als fundierte Verschuldung be-

Schulden-
arten

Schulden der kommunalen Körperschaften in Bayern am 31. Dezember 2005 nach Art der Schulden

Tab. 1

Art der Schulden	Insgesamt	davon						Zweckverbände	Verwaltungsgemeinschaften
		Gemeinden und Gemeindeverbände	davon						
			Kreisfreie Städte	kreisangehörige Gemeinden	Landkreise	Bezirke			
Millionen €									
Schulden am Kreditmarkt									
Wertpapiersschulden	15,3	15,3	15,3	-	-	-	-	-	-
Direkte Darlehen von									
inländ. Sparkassen und Landesbank	8 550,6	7 685,0	3 103,9	2 899,0	1 560,9	121,3	855,7	9,8	
sonstigen inländ. Kreditinstituten	7 084,9	6 692,3	2 984,6	3 050,6	551,2	105,9	379,0	13,6	
inländ. Bausparkassen	25,8	22,8	2,4	15,8	4,4	0,3	2,8	0,1	
inländ. Versicherungsunternehmen	28,1	27,5	9,2	12,2	6,2	-	0,6	-	
der Bundesagentur für Arbeit	2,1	2,1	0,2	0,9	0,2	0,7	0,0	-	
öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen	39,7	32,3	2,4	14,2	5,8	9,9	7,5	-	
sonstigen Sozialversicherungen	0,5	0,5	0,0	0,5	-	-	0,0	-	
sonstigen inländischen Stellen	130,7	119,7	34,6	62,2	22,8	-	11,1	-	
ausländischen Stellen in									
Euro-Schulden	4,0	4,0	-	4,0	-	-	-	-	
Fremdwährungsschulden	64,9	64,9	59,8	2,7	2,4	-	-	-	
Zusammen	15 946,6	14 666,4	6 212,5	6 062,0	2 153,9	238,1	1 256,7	23,5	
Schulden bei öffentlichen Haushalten									
Schulden									
beim Bund	349,6	342,3	227,3	77,4	37,1	0,5	6,5	0,7	
beim ERP-Sondervermögen	360,7	348,6	249,7	80,0	18,9	-	11,8	0,3	
bei sonstigen Sondervermögen des Bundes	16,6	14,9	-	14,0	0,9	-	0,8	0,9	
bei Ländern	178,7	168,9	65,5	78,3	21,9	3,2	9,8	-	
bei Gemeinden und Gemeindeverbänden	35,4	8,8	-	5,4	2,7	0,7	25,7	0,9	
bei Zweckverbänden	7,1	6,8	0,0	5,8	1,0	-	0,3	-	
bei Eigenbetrieben	9,4	9,0	0,6	0,2	8,2	-	0,4	-	
Zusammen	957,5	899,3	543,1	261,0	90,7	4,5	55,3	2,9	
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	16 904,1	15 565,7	6 755,6	6 323,0	2 244,6	242,5	1 312,0	26,4	
Innere Darlehen									
Mittel von Sonderrücklagen	82,5	75,7	26,6	8,8	39,8	0,4	6,9	-	
Mittel von Sondervermögen ohne Sonderrechnung	3,1	2,8	0,4	2,4	-	-	0,3	-	
Insgesamt	85,6	78,5	27,0	11,2	39,8	0,4	7,1	-	
Kassenverstärkungskredite									
Kredite insgesamt	261,7	222,7	88,2	119,9	14,6	-	38,1	0,9	
Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen									
Haftungssumme insgesamt	3 560,7	3 366,6	2 212,5	611,4	539,0	3,7	194,0	-	
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte									
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden	17,1	17,1	1,1	15,9	0,1	-	-	-	
Restkaufgelder	80,2	80,2	18,5	61,7	0,1	-	-	-	
Schulden aus Leasingverträgen	82,5	82,4	0,7	65,6	16,1	-	0,1	-	
Insgesamt	179,7	179,7	20,2	143,2	16,3	-	0,1	-	
Schulden der Eigenbetriebe									
Schulden am Kreditmarkt	3 902,1	3 860,8	2 774,9	1 009,7	76,0	0,2	41,3	-	
Schulden bei öffentlichen Haushalten	183,6	171,5	79,3	78,9	7,5	5,8	12,1	-	
Insgesamt	4 085,8	4 032,3	2 854,2	1 088,6	83,6	5,9	53,5	-	
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen									
Schulden am Kreditmarkt	182,6	150,5	12,6	4,1	77,0	56,8	32,2	-	
Schulden bei öffentlichen Haushalten	18,2	17,8	0,2	0,1	13,6	3,9	0,4	-	
Insgesamt	200,8	168,3	12,9	4,2	90,6	60,7	32,5	-	

zeichnet. Daneben erfragt die Schuldenstatistik bei den kommunalen Körperschaften weitere Schuldenarten, wie Innere Darlehen, Kassenverstärkungskredite, den Bestand an kreditähnlichen Rechtsgeschäften (Hypotheken-, Grund- und Ren-

tenschulden, Restkaufgelder, Schulden aus Leasingverträgen) und die Höhe der Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen. Nicht mehr der Verschuldung ihrer öffentlichen Haushalte zugerechnet werden in Anpassung an die Ab-

Abb. 1 Fundierte Verschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern seit 1980

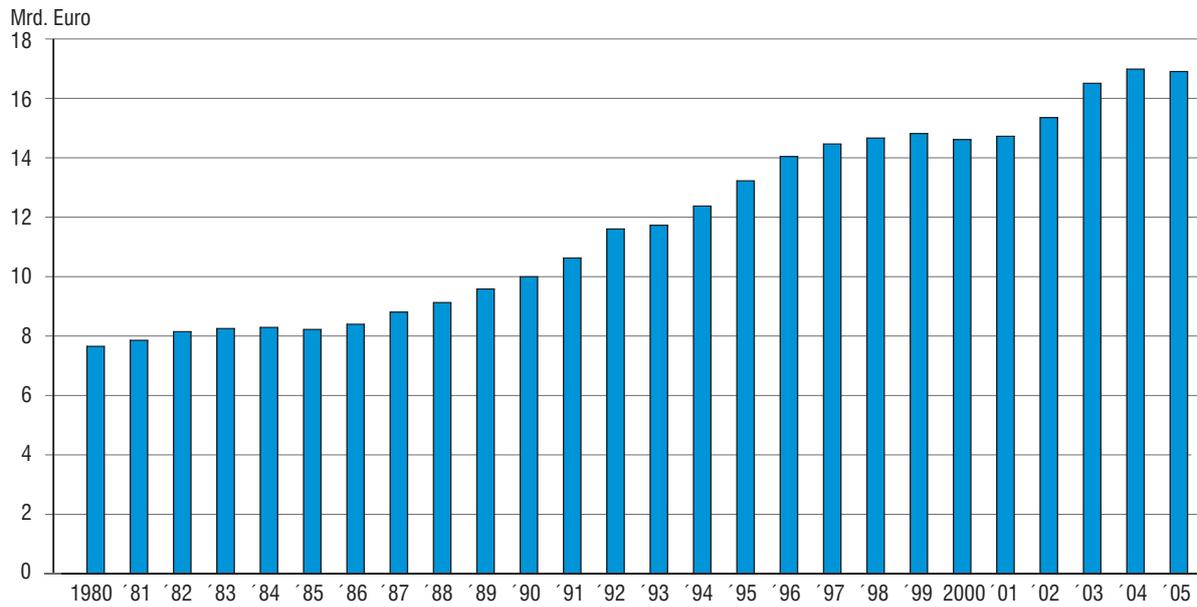
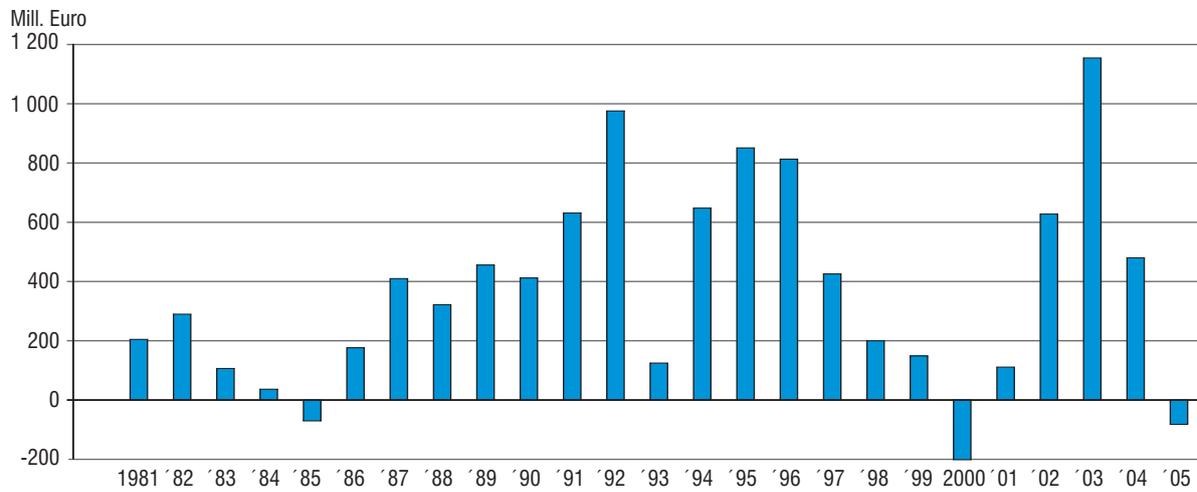


Abb. 2 Nettoneuverschuldung der kommunalen Körperschaften in Bayern seit 1981



grenzung des Staatssektors nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) ab dem Berichtsjahr 1998 die Schulden der kommunalen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Ein Teil der obigen Daten hat zusätzliche Bedeutung durch den Maastricht-Vertrag erhalten. Dort wurde festgelegt, dass neben der Entwicklung der Haushaltslage auch die Höhe des öffentlichen Schuldenstandes¹ der Mitgliedsländer der Währungsunion zu überwachen ist. In diese Berechnung fließen die Kreditmarktschulden² (abzüglich Schulden bei der Sozialversicherung), die Kassenverstärkungskredite und die Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften der öffentlichen Haushalte der kommunalen Körperschaften ein. Die Schulden ihrer rechtlich selbständigen Einrichtungen sowie die ihrer wirtschaftlich selbständigen Einrichtungen (Eigenbetriebe) werden nicht dem Staatssektor zugerechnet und gehen deshalb nicht in die Berechnung ein.

Schuldenabbau im Berichtsjahr 2005

Ohne ihre Sondervermögen wiesen die kommunalen Körperschaften am 31. Dezember 2005 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 16 904,1 Millionen Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist die fundierte Verschuldung um 0,5% oder 81,9 Millionen Euro geringer geworden.³ Die Verschuldung je Einwohner⁴ lag bei 1 357 Euro; sie fiel gegenüber dem Jahr 2004 um 10 Euro.

Fundierte
Verschuldung
2005

... seit 1980

Der Schuldenstand der kommunalen Körperschaften hat sich seit Ende 1980 (7 653,8 Millionen Euro) um das 2,2fache erhöht. Bis Ende 1984 stieg die Verschuldung auf 8 291,3 Millionen Euro. Ende 1985 ging sie um rund 70,4 Millionen Euro zurück, um zwischen Anfang 1986 und Ende 1999 von 8 220,9 Millionen Euro um mehr als 80% auf 14 813,7 Millionen Euro anzuwachsen. Im Jahr 2000 ergab sich dann ein Schuldenabbau um rund 201,4 Millionen Euro auf 14 612,3 Millionen Euro. Nach erneuten Schuldenzunahmen um 111,1 Millionen Euro (2001), 627,7 Millionen Euro (2002), 1 154,9 Millionen Euro (2003) und 480,1 Millionen Euro (2004) haben die kommunalen Haushalte Ende 2005 den Schuldenstand wieder leicht abgebaut.

... nach kommunalen
Körperschaften

Von den Schulden der kommunalen Körperschaften Ende 2005 entfielen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände 92,1% oder 15 565,7 Millionen Euro, auf die Zweckverbände 7,8% oder 1 312,0 Millionen Euro und auf die Verwaltungsgemeinschaften 0,2% oder 26,4 Millionen Euro. Von den Gemeinden

und Gemeindeverbänden trugen die kreisfreien Städte 40,0% oder 6 755,6 Millionen Euro, die kreisangehörigen Gemeinden 37,4% oder 6 323,0 Millionen Euro, die Landkreise 13,3% oder 2 244,6 Millionen Euro und die Bezirke 1,4% oder 242,5 Millionen Euro zur fundierten Kommunalverschuldung bei.

Die Entwicklung des Schuldenstands der einzelnen Körperschaftsgruppen verlief im Berichtszeitraum nicht einheitlich. Die kreisfreien Städte, die kreisangehörigen Gemeinden, die Bezirke und die Verwaltungsgemeinschaften bauten Schulden ab, nachdem sie in den Vorjahren die Verschuldung noch erhöht hatten. Die Zweckverbände, die bereits in den vorangegangenen Jahren ihren Schuldenstand vermindert hatten, bauten im Berichtsjahr weitere 25,1 Millionen Euro Schulden ab. Die Landkreise erhöhten ihren Schuldenstand um 5,0% und setzten damit den Trend der beiden Vorjahre fort.

Schuldenanstieg je Einwohner nur bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern

Betrachtet man die kreisangehörigen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen, dann haben die Gemeinden mit unter 5 000 Einwohnern Schulden aufgebaut. Deren Verschuldung stieg um 0,3% von 2 441,1 Millionen Euro auf 2 447,5 Millionen Euro. Den größten Schuldenabbau erreichten die kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern mit -3,2%, bei den Gemeinden mit 20 000 oder mehr Einwohnern war er mit -1,4% am niedrigsten. Dazwischen lagen die Gemeinden in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern (-2,1%). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen Veränderungen ergeben haben. Die Anzahl der Gemeinden insgesamt ist zwar gleich geblieben, hat aber in der Gemeindegrößenklasse unter 5 000 Einwohnern ab- und in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern entsprechend zugenommen.

... nach Gemeindegrößenklassen

Die Schulden je Einwohner in der Gemeindegrößenklasse mit unter 5 000 Einwohnern erhöhten sich um 0,6% oder 4 Euro. In der Größenklasse der kreisangehörigen Gemeinden mit 20 000 oder mehr Einwohnern verminderten sie sich um 1,5% oder 11 Euro, bei den kreisangehörigen Gemeinden mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern um 2,8% oder 22 Euro und bei

- 1 Artikel 104c Absatz 2 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft.
- 2 Hier: Kreditmarktschulden im weiteren Sinn, die evtl. vorhandene Ausgleichsfordernungen berücksichtigen.
- 3 Entspricht Nettoneuverschuldung = Saldo aus Schuldenaufnahmen, Tilgungen und sonstigen Schuldenu- und -abgängen (einschl. sonstiger Berichtigungen).
- 4 Bei allen Verschuldungszahlen je Einwohner wurde der jeweilige Schuldenstand zum 31. Dezember auf die Bevölkerungszahlen zum 30. Juni bezogen.

Schulden und Schuldendienst der kommunalen Körperschaften in Bayern 2005 nach Gemeindegrößenklassen

Tab. 2

Körperschaftsgruppe Gemeindegrößenklasse	Schuldenstand ¹ am 31. Dezember				Planmäßiger Schuldendienst ²			
	einschließlich		ohne		einschließlich		ohne	
	Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen				Schuldendiensthilfen ³			
	Mill. €	€ je Einwohner	Mill. €	€ je Einwohner	Mill. €	€ je Einwohner	Mill. €	€ je Einwohner
Kreisfreie Städte mit . . . Einwohnern								
200 000 oder mehr	6 996,3	3 474	4 605,8	2 287	322,3	160	322,3	160
100 000 bis unter 200 000	1 102,1	1 841	955,2	1 595	65,0	109	65,0	109
50 000 bis unter 100 000	984,5	1 969	710,8	1 421	72,7	145	72,7	145
unter 50 000	539,8	1 400	483,7	1 254	46,2	120	46,1	120
Zusammen	9 622,7	2 751	6 755,6	1 931	506,3	145	506,2	145
Kreisangehörige Gemeinden mit . . . Einwohnern								
20 000 oder mehr	1 088,9	1 011	768,0	713	71,0	66	70,7	66
10 000 bis unter 20 000	1 990,0	920	1 449,3	670	153,2	71	149,7	69
5 000 bis unter 10 000	1 841,9	826	1 658,2	743	213,3	96	210,4	94
3 000 bis unter 5 000	1 138,9	712	1 109,5	694	147,0	92	144,5	90
1 000 bis unter 3 000	1 286,2	723	1 268,2	713	182,8	103	178,7	100
unter 1 000	69,9	654	69,7	652	9,7	91	9,4	88
Zusammen	7 415,7	828	6 323,0	706	776,9	87	763,3	85
Landkreise	2 418,7	270	2 244,6	251	219,0	24	218,9	24
Bezirke	309,2	25	242,5	19	33,3	3	33,3	3
Gemeinden und Gemeindeverbände zusammen	19 766,3	1 587	15 565,7	1 250	1 535,5	123	1 521,7	122
Zweckverbände	1 398,0	112	1 312,0	105	173,6	14	169,5	14
Verwaltungsgemeinschaften	26,4	13	26,4	13	3,4	2	3,2	2
Insgesamt	21 190,7	1 701	16 904,1	1 357	1 712,5	137	1 694,5	136

1 Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten.

2 Ohne Schuldendienst der Eigenbetriebe und der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

3 Schuldendienstbeträge, die von Dritten geleistet oder ersetzt wurden.

den kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern um 3,3% oder 23 Euro.

Von den kreisfreien Städten erhöhten die Großstädte mit 200 000 oder mehr Einwohnern (München, Nürnberg, Augsburg) ihre Schulden um 0,3% oder 12,9 Millionen Euro auf 4 605,8 Millionen Euro. Die Verschuldung je Einwohner sank jedoch um 13 Euro auf 2 287 Euro. Der Schuldenrückgang je Einwohner betrug für die kreisfreien Städte mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern 49 Euro auf den neuen Schuldenstand von 1 595 Euro. Diese lagen vor den Städten mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern, die ihre Verschuldung je Einwohner um 12 Euro auf 1 421 Euro senkten, und den Städten mit unter 50 000 Einwohnern, die bei einem Schuldenstand von 1 254 Euro je Einwohner den größten Schuldenabbau realisierten (-103 Euro je Einwohner).

Verschuldung bei den öffentlichen Haushalten wieder deutlich ausgeweitet

Die kommunalen Körperschaften verminderten ihre Kreditmarktverschuldung um 1,5% oder 240,7 Millionen Euro, ihre Kredite von öffentlichen Haushalten dagegen erhöhten sie um

19,9% oder 158,8 Millionen Euro. Der Anteil der Kreditmarktschulden an den gesamten Fremdmitteln liegt nun bei 94,3%, einen Prozentpunkt niedriger als im Vorjahr. Von den 15 946,6 Millionen Euro Kreditmarktschulden der kommunalen Körperschaften entfielen 15,3 Millionen Euro auf Wertpapiersschulden (Stadt München) und 15 931,3 Millionen Euro auf direkte Darlehen. Die Sparkassen, die Bayerische Landesbank und die sonstigen inländischen Kreditinstitute (Banken ohne Bausparkassen) stellen 98,1% (Vorjahr 98,5%) der direkten Darlehen, der Rest kam von sonstigen Kreditmarktstellen (z.B. Bausparkassen, Versicherungsunternehmen, öffentlichen Zusatzversorgungseinrichtungen). Im Berichtszeitraum erhöhten die kommunalen Körperschaften ihren Schuldenstand bei Sparkassen und der Bayerischen Landesbank um 416,6 Millionen Euro, bei sonstigen inländischen Kreditinstituten verminderten sie ihn um 250,7 Millionen Euro und bei den übrigen Kreditmarktstellen kam es zu einer Ausweitung um 53,6 Millionen Euro.

Beim Bund einschließlich seiner sonstigen Sondervermögen erhöhten die kommunalen Körperschaften die Schulden um 182,5 Millionen Euro, bei Gemeinden und Gemeindeverbänden um 2,8 Millionen Euro, bei ihren Eigenbetrieben um 2,5

Kreditmarkt-
schuldenSchulden bei
öffentlichen
Haushalten

Schuldenaufnahmen und -tilgungen der kommunalen Körperschaften in Bayern 2005

Tab. 3

Art der Schulden	Insgesamt	davon						
		Gemeinden und Gemeindeverbände	davon				Zweckverbände	Verwaltungsgemeinschaften
			kreisfreie Städte	kreisangehörige Gemeinden	Landkreise	Bezirke		
Millionen €								
Schuldenaufnahmen								
Schulden am Kreditmarkt	2 289,0	2 166,2	1 257,6	626,7	274,2	7,7	122,7	0,2
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank ..	1 481,3	1 392,9	862,5	323,8	199,8	6,7	88,3	0,1
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten	723,4	694,4	333,4	290,7	69,3	1,0	29,0	0,0
Schulden bei öffentlichen Haushalten	40,9	35,5	7,6	19,8	8,1	-	5,4	-
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	2 329,9	2 201,7	1 265,2	646,5	282,2	7,7	128,0	0,2
Schulden der Eigenbetriebe	346,0	339,0	223,4	113,7	1,9	-	7,0	-
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen	42,1	28,1	-	1,4	26,7	-	13,9	-
Schuldentilgungen								
Schulden am Kreditmarkt	2 205,3	2 051,9	1 196,3	679,1	154,3	22,2	151,3	2,1
dar. bei inländischen Sparkassen und Landesbank ..	1 069,4	964,7	508,9	337,9	109,7	8,2	103,4	1,3
bei sonstigen inländischen Kreditinstituten	640,8	599,8	223,9	321,7	41,3	12,9	40,1	0,8
Schulden bei öffentlichen Haushalten	58,7	54,2	23,3	27,5	2,8	0,6	4,5	0,1
Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten insgesamt	2 264,0	2 106,1	1 219,6	706,6	157,1	22,8	155,7	2,2
Schulden der Eigenbetriebe	384,5	375,8	263,6	95,0	16,1	1,1	8,7	-
Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen	30,9	25,3	2,9	0,0	14,0	8,5	5,6	-

Millionen Euro. Bei den Ländern bauten sie 23,5 Millionen Euro Schulden ab, beim ERP-Sondervermögen⁵ 5,4 Millionen Euro und bei Zweckverbänden 0,2 Millionen Euro. Von allen öffentlichen Haushalten ist der größte Kreditgeber der kommunalen Körperschaften weiterhin das ERP-Sondervermögen mit einem Kreditvolumen von 360,7 Millionen Euro, vor dem Bund (einschl. seiner sonstigen Sondervermögen) mit 366,2 Millionen Euro und den Ländern mit 178,7 Millionen Euro.

Schuldenaufnahmen wurden reduziert

Neben Schuldenstand und Nettoneuverschuldung weist die Statistik auch die im Berichtsjahr erfolgten Schuldenaufnahmen und Tilgungen aus.

Die Haushalte der kommunalen Körperschaften nahmen im Berichtsjahr am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten 2 329,9 Millionen Euro an Schulden auf, das sind 9,0% oder 230,0 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Zugenommen haben die Schuldenaufnahmen nur bei den Landkreisen und Zweckverbänden, deren Neuverschuldung um 31,8 bzw. 5,8 Millionen Euro (+12,7% bzw. +4,7%) wuchs. Den größten absoluten Rückgang bei der Neuverschuldung erzielten die kreisfreien Städte mit 199,0 Millionen Euro (-13,6%), gefolgt von den kreisangehörigen Gemeinden mit 46,8 Millionen Euro

(-6,7%), den Bezirken mit 18,7 Millionen Euro (-70,8%) und den Verwaltungsgemeinschaften mit 3,1 Millionen Euro (-95,1%).

Die von den kommunalen Haushalten im Berichtszeitraum neu beschafften direkten Darlehen in Höhe von 2 289,0 Millionen Euro stellten zu 96,3% (2004: 98,3%) inländische Sparkassen, die Bayerische Landesbank und sonstige inländische Kreditinstitute bereit. Für die inländischen Sparkassen und die Landesbank belief sich das Kreditneugeschäft mit den kommunalen Körperschaften auf 1 481,3 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich damit ein Rückgang um 51,1 Millionen Euro. Die sonstigen inländischen Kreditinstitute verringerten ihre Kredite an die kommunalen Haushalte um 174,4 Millionen Euro auf 723,4 Millionen Euro. Damit konnten die Sparkassen und die Landesbank ihre Spitzenposition bei der Vergabe von Darlehen an die kommunalen Haushalte behaupten. Die Schuldenaufnahmen der kommunalen Körperschaften

... nach
Schulden-
arten

5 Die von der Bundesrepublik Deutschland nicht zurückgezählten Hilfen aus dem European Recovery Program nach dem 2. Weltkrieg (sog. Marshall-Plan) wurden im ERP-Vermögen gesammelt. Die Mittel werden zur Bereitstellung von zinsverbilligten öffentlichen Förderkrediten weiterverwendet.

bei öffentlichen Haushalten sind von 88,8 Millionen Euro im Jahr 2004 auf 40,9 Millionen Euro zurückgegangen.

... nach
Laufzeit

Nach den Regelungen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen gelten als „kurzfristig“ Kredite mit einer Laufzeit bis einschließlich einem Jahr, als „mittelfristig“ Kredite über einem Jahr und unter fünf Jahren, und als „langfristig“ werden Kredite mit einer Laufzeit von fünf Jahren oder mehr bezeichnet. Nach dieser Definition setzten sich die Schuldenaufnahmen der kommunalen Haushalte auf dem Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten im Berichtsjahr zu 80,8% aus langfristigen, zu 14,8% aus kurzfristigen und zu 4,4% aus mittelfristigen Mitteln zusammen. Der Anteil der langfristigen Kredite hat im Berichtszeitraum zu Lasten der mittel- und kurzfristigen Mittel zugenommen.

Schuldentilgungen höher

Die Tilgungen der Haushalte der kommunalen Körperschaften fielen mit 2 264,0 Millionen Euro um 200,2 Millionen Euro höher als im Vorjahr aus. Am Kreditmarkt wurden 2 205,3 Millionen Euro und bei öffentlichen Haushalten 58,7 Millionen Euro Darlehensschulden abgebaut. Im Vergleich zu 2004 tilgten die kommunalen Körperschaften am Kreditmarkt 9,4% oder 188,9 Millionen Euro und bei öffentlichen Haushalten 23,9% oder 11,3 Millionen Euro mehr Schulden.

Schuldendiensthilfen fließen immer schwächer

Zur Bedienung ihrer Verpflichtungen aus Darlehensverträgen benötigten 2005 die Haushalte der kommunalen Körperschaften 1 712,5 Millionen Euro und damit 71,7 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Die durchschnittliche Belastung je Einwohner in Bayern durch den planmäßigen Schuldendienst fiel von 144 Euro auf 137 Euro. Aus eigenen Mitteln brachten die kommunalen Körperschaften 1 694,5 Millionen Euro oder 98,9% der fälligen Ausgaben für Zinsen und Tilgungen auf. Die restlichen Zahlungen in Höhe von 18,0 Millionen Euro übernahmen in Form von Schuldendiensthilfen Dritte, insbesondere der Freistaat. Die Schuldendiensthilfen wurden in den letzten Jahren laufend gekürzt, so auch im Berichtsjahr um 2,4 Millionen Euro. 1999 beliefen sich diese Hilfen noch auf 90,4 Millionen Euro und deckten 2,8% des planmäßigen Schuldendienstes der kommunalen Körperschaften (2005: 1,1%). Die bereitgestellten Schuldendiensthilfen kamen zu 75,5% den kreisangehörigen Gemeinden, zu 22,6% den Zweckverbänden, zu 0,6% den Landkreisen, zu 0,5% den kreisfreien Städten und zu 0,9% den Verwaltungsgemeinschaften zugute. Der

Planmäßiger
Schuldendienst

Anteil an den bereitgestellten Schuldendiensthilfen hat sich für die Zweckverbände verbessert.

Zusätzlich zu ihren entsprechend den Darlehensbedingungen zu erbringenden Leistungen (planmäßiger Schuldendienst), tilgten die kommunalen Körperschaften 1 108,0 Millionen Euro außerplanmäßig. Diese freiwilligen Mehrleistungen haben sich im Vergleich zu 2004 (1 074,4 Millionen Euro) um 3,1% erhöht.

Außerplanmäßige
Schulden

Nachfrage der Großstädte nach Kassenkrediten stark rückläufig

Neben den Mitteln vom Kreditmarkt und von öffentlichen Haushalten benötigten die kommunalen Haushalte weitere Fremdmittel. Zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen nahmen sie Ende 2005 kurzfristige, nicht besonders gesicherte Darlehen in Höhe von 261,7 Millionen Euro in Anspruch. Diese sog. Kassenverstärkungskredite (in Bayern Kassenkredite genannt) waren um 21,7% oder 72,3 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Die kreisfreien Städte, die im Vorjahr mit 124,5 Millionen Euro noch 37,3% aller von den kommunalen Körperschaften aufgenommenen Kassenkredite beanspruchten, kamen 2005 mit 88,2 Millionen Euro – also mit 36,3 Millionen Euro weniger – aus. Auch die kreisangehörigen Gemeinden (-7,2%), die Zweckverbände (-8,0%) und die Verwaltungsgemeinschaften (-24,9%) verringerten diese Mittel. Während die Landkreise die Kassenverstärkungskredite geringfügig ausweiteten (+0,2%), verzichteten die Bezirke im Berichtsjahr völlig darauf. Insbesondere die Großstädte mit 200 000 oder mehr Einwohnern, die im Vorjahr noch 51,2 Millionen Euro für sich allein beansprucht hatten, begnügten sich mit 18,0 Millionen Euro. Höhere Überbrückungsmittel als Ende 2004 nahmen von den kreisfreien Städten nur die Städte in den Größenklassen mit 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern sowie die kreisangehörigen Gemeinden mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern und diejenigen unter 1 000 Einwohner auf.

Kassenverstärkungskredite

Die kreditähnlichen Rechtsgeschäfte, d.h. die Verpflichtungen der kommunalen Körperschaften aus Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, aus Restkaufgeldern und aus Schulden von Leasingverträgen, haben sich im Berichtszeitraum von 135,1 Millionen Euro auf 179,8 Millionen Euro erhöht. Die Restkaufgelder erhöhten sich um 139,2% auf 80,2 Millionen Euro. Die Schulden aus Leasingverträgen stiegen von 76,3 Millionen Euro auf 82,5 Millionen Euro an, während sich die Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden um ein knappes Drittel auf 17,1 Millionen Euro verringerten. Bei Leasingverträ-

Kreditähnliche
Rechtsgeschäfte

gen melden die Berichtsstellen der Schuldenstatistik die insgesamt eingegangenen Verpflichtungen (Leistungssumme), abzüglich der bis zum Ende des Berichtszeitraums geleisteten Tilgungen. Bei den Bezirken und den Verwaltungsgemeinschaften bestanden Ende 2005 auch keine Verbindlichkeiten bei den übrigen kreditähnlichen Rechtsgeschäften.

Innere Darlehen

Auch sog. Innere Darlehen verwendeten die kommunalen Körperschaften zur Finanzierung ihrer Ausgaben. Dabei handelt es sich um die vorübergehende Inanspruchnahme von eigenen Mitteln aus Sondervermögen ohne Sonderrechnung und für andere Zwecke bestimmte Sonderrücklagen. Der Einsatz dieser Mittel, die zu 96,4% aus Sonderrücklagen stammten, wurde im Berichtszeitraum um 3,5% von 88,7 Millionen Euro auf 85,6 Millionen Euro reduziert.

Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen

Die Haftungssummen für Bürgschaften, Garantien und sonstige Gewährleistungen wuchsen um 403,3 Millionen Euro auf 3 560,7 Millionen Euro. Da diese potentiellen Zahlungsverpflichtungen zukünftig zu Haushaltsausgaben führen können, haben kreisfreie Städte, kreisangehörige Gemeinden, Landkreise und Zweckverbände weitere finanzielle Risiken in ihre Haushalte übernommen.

Problem der Ausgliederung von Einrichtungen

Über die Schuldensituation der kommunalen Körperschaften ergibt der Schuldenstand ihrer öffentlichen Haushalte allein noch kein Gesamtbild. Seit Jahren verlagern kommunale Körperschaften Einrichtungen (z.B. der Bereiche Versorgung, Entsorgung, Verkehr) aus ihren Kommunalhaushalten, um sie in Form von Eigenbetrieben oder rechtlich selbständigen Unternehmen weiter zu betreiben. Zusätzlich lässt sich verstärkt auch die Umwandlung von bereits wirtschaftlich ausgelagerten Einheiten (Eigenbetrieben) in rechtlich selbständige Einheiten beobachten. Mit der Ausgliederung der bisher in einem öffentlichen Haushalt geführten Einrichtung gehen meist auch die ihr zuzurechnenden Kredite auf die neu errichtete Wirtschaftseinheit über. Damit lässt sich die Schuldensituation des auslagernden öffentlichen Haushalts ohne Bewegung von Geldmitteln verändern, ein Schuldenvergleich wird erschwert, da sich die Schulden auf den öffentlichen Haushalt, die zugehörigen Eigenbetriebe und die rechtlich selbständigen Unternehmen der kommunalen Körperschaft verteilen. Für die ausgegliederten Bereiche sieht jedoch die amtliche Statistik eine Zuordnung der Schulden nach Eigentümern oder Trägern nicht vor.

In Anpassung an die Neuabgrenzung des Staatssektors nach dem ESVG 1995 werden alle kaufmännisch buchenden Fonds,

Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen nicht mehr den öffentlichen Haushalten zugeordnet und ihre Schulden gehen nicht in die Bestimmungsfaktoren für die Höhe des Schuldenstandes nach Maastricht ein. Für die aus den öffentlichen Haushalten ausgegliederten und privatisierten kommunalen Aufgaben hat die Kenngröße „Schulden“ nicht mehr die gleich wichtige Bedeutung wie für den öffentlichen Haushalt selbst. Für ein Wirtschaftsunternehmen steht seine Wirtschaftlichkeit, die Rentabilität, im Vordergrund. Ein Betrieb kann trotz höherer Schulden im Vergleich zum Konkurrenzunternehmen wirtschaftlicher sein. Für ein Unternehmen gilt: es muss zumindest seine Kosten decken, sonst geht es in Konkurs oder muss vom öffentlichen Haushalt subventioniert werden. Die Subventionierung des Unternehmens belastet den öffentlichen Haushalt.

Die öffentlichen Haushalte haften jedoch für die Schulden ihrer rechtlich unselbständigen, aus den Haushalten ausgegliederten Unternehmen. Da von den einzelnen Körperschaftsgruppen eine starke Nachfrage nach den Schulden ihrer Eigenbetriebe besteht, wurden diese hier entsprechend zugeordnet.

Schuldenstand der Eigenbetriebe und Krankenhäuser sinkt

Im Berichtszeitraum verminderte sich die fundierte Verschuldung bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften (ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) um 73,3 Millionen Euro von 4 159,1 Millionen Euro auf 4 085,8 Millionen Euro. Schuldentrücker wiesen jedoch nur die Eigenbetriebe der kreisfreien Städte, der Landkreise und der Zweckverbände aus. Von den kreisfreien Städten meldeten allein die Eigenbetriebe der kreisfreien Städte in der Größenklasse mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern den Einsatz höherer Fremdmittel. Die Schulden der Eigenbetriebe aller kreisangehörigen Gemeinden stiegen um 2,7 Millionen Euro auf 1 088,6 Millionen Euro. Eine spürbare Schuldenzunahme war bei den Eigenbetrieben der Gemeinden in der Größenklasse von 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern zu beobachten. Die Eigenbetriebe der Bezirke weiteten ihre Schulden um 3,7 Millionen Euro aus.

Schulden der Eigenbetriebe

Die fundierte Verschuldung der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen der kommunalen Körperschaften lag Ende des Berichtsjahrs bei 200,8 Millionen Euro, 159,9 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr. Sie teilte sich auf 182,6 Millionen Euro Kreditmarktmittel und 18,2 Millionen Euro Kredite von öffentlichen Haushalten auf. Die Schulden bei öffentlichen Haushalten waren um 42,1 Millionen Euro niedriger. Nicht in diesen Zahlen sind die rechtlich selbständigen Krankenhäuser enthalten.

Schulden der Krankenhäuser

Schulden-
aufnahmen/
-tilgungen

Die Schuldenaufnahmen beliefen sich bei den Eigenbetrieben der kommunalen Körperschaften auf 346,0 Millionen Euro (2004: 301,1 Millionen Euro) und bei den Krankenhäusern auf 42,1 Millionen Euro (2004: 73,8 Millionen Euro). Die Eigenbetriebe erhöhten ihre Rückzahlungen von Fremdmitteln um 18,4 Millionen Euro auf 384,5 Millionen Euro, und die Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen tilgten 30,9 Millionen Euro, 24,9 Millionen Euro weniger als im Vorjahr.

Schulden der
Sondervermö-
gen zusammen

Der Schuldenstand dieser Sondervermögen der kommunalen Körperschaften betrug insgesamt 4 286,6 Millionen Euro. Davon waren 95,3% Kreditmarktschulden. Fasst man die Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten von den kommunalen Körperschaften und von ihren Eigenbetrieben

bzw. Krankenhäusern mit kaufmännischem Rechnungswesen zusammen, ergibt sich ein Schuldenstand von 21 190,7 Millionen Euro oder 1 701 Euro je Einwohner.

Bei Ländervergleichen werden als Maßstab für die kommunale Verschuldung meist nur die Kreditmarktschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände herangezogen. Die bis 1998 übliche zusätzliche Einbeziehung der Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen entfiel mit der Umstellung auf das ESVG 1995. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2005 ein Schuldenstand von 14 666,4 Millionen Euro oder 1 177 Euro je Einwohner in Bayern. Für das Vorjahr lauten die Vergleichszahlen 14 879,3 Millionen Euro und 1 197 Euro.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005				2006																																																																																																																																																																																																																																																																																		
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 423	12 444	12 469	12 444	12 444	12 469	12 469																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 917	5 060	4 968	1 661	2 222	3 124	7 168	1 419	1 951																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,8	4,1	4,0	1,6	2,2	3,0	6,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 295	9 264	8 942	6 583	8 136	8 581	10 662	6 573	7 607																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	7,4	7,2	6,2	8,5	8,4	10,1																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Gestorbene ³	Anzahl	10 148	9 705	9 944	9 524	10 302	9 812	11 615	9 908	9 466																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	7,8	8,0	9,0	10,8	9,6	11,0																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	36	31	31	30	27	23	34	23	24																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,9	3,3	3,5	4,6	3,3	2,7	3,2	3,5	3,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	15	11	11	12	17	15	17																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,2	1,6	1,7	1,7	1,6	1,4	1,6	2,3	2,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 853	- 441	-1 002	-2 941	-2 166	-1 231	- 953	-3 335	-1 859																																																																																																																																																																																																																																																																																	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	-0,8	-0,4	-0,8	-2,8	-2,3	-1,2	-0,9																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Totgeborene ²	Anzahl	33	31	30	19	22	27	33	27	25																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 714	20 915	20 542	17 835	14 818	17 161	22 694																																																																																																																																																																																																																																																																																	
darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 597	10 535	9 946	8 038	6 990	8 110	10 182																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 844	18 769	17 416	14 360	13 162	16 491	21 552																																																																																																																																																																																																																																																																																	
darunter in das Ausland	Anzahl	9 578	10 531	9 273	7 056	6 717	8 553	14 147																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 117	10 379	10 596	9 797	7 828	9 051	12 512																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 266	8 238	8 143	7 304	6 445	7 938	7 405																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 870	2 146	3 126	3 475	1 656	670	1 142																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 093	40 279	40 457	35 529	30 714	40 394	57 273																																																																																																																																																																																																																																																																																	
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="3">2004</th> <th colspan="3">2005</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort^{5, 6}</td> <td>1 000</td> <td>4 323,2</td> <td>4 284,1</td> <td>...</td> <td>4 288,5</td> <td>4 354,3</td> <td>4 253,4</td> <td>4 204,4</td> <td>4 270,8</td> <td>4 339,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 941,4</td> <td>1 924,7</td> <td>...</td> <td>1 914,3</td> <td>1 946,5</td> <td>1 921,9</td> <td>1 911,2</td> <td>1 913,5</td> <td>1 939,7</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>342,4</td> <td>332,2</td> <td>...</td> <td>337,5</td> <td>338,4</td> <td>323,0</td> <td>323,6</td> <td>331,4</td> <td>334,2</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>688,6</td> <td>696,8</td> <td>...</td> <td>697,0</td> <td>700,2</td> <td>700,3</td> <td>700,6</td> <td>712,0</td> <td>714,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>590,8</td> <td>597,6</td> <td>...</td> <td>597,5</td> <td>600,1</td> <td>599,6</td> <td>601,3</td> <td>608,6</td> <td>610,2</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>31,1</td> <td>30,4</td> <td>...</td> <td>33,1</td> <td>33,2</td> <td>26,0</td> <td>28,1</td> <td>33,4</td> <td>33,9</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 647,1</td> <td>1 614,7</td> <td>...</td> <td>1 624,9</td> <td>1 647,9</td> <td>1 589,5</td> <td>1 555,3</td> <td>1 596,4</td> <td>1 619,0</td> </tr> <tr> <td>Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,6</td> <td>11,1</td> <td>...</td> <td>11,7</td> <td>11,8</td> <td>10,2</td> <td>9,9</td> <td>11,2</td> <td>11,2</td> </tr> <tr> <td>Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 335,5</td> <td>1 316,0</td> <td>...</td> <td>1 312,5</td> <td>1 328,7</td> <td>1 308,9</td> <td>1 297,3</td> <td>1 298,7</td> <td>1 313,2</td> </tr> <tr> <td>Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>33,6</td> <td>35,2</td> <td>...</td> <td>35,1</td> <td>35,5</td> <td>35,0</td> <td>34,8</td> <td>35,4</td> <td>35,8</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>266,4</td> <td>252,5</td> <td>...</td> <td>265,5</td> <td>272,0</td> <td>235,5</td> <td>213,3</td> <td>251,1</td> <td>258,7</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>988,2</td> <td>978,3</td> <td>...</td> <td>976,1</td> <td>993,4</td> <td>975,7</td> <td>966,0</td> <td>976,6</td> <td>995,3</td> </tr> <tr> <td>Handel</td> <td>1 000</td> <td>650,8</td> <td>645,0</td> <td>...</td> <td>639,9</td> <td>653,1</td> <td>645,4</td> <td>637,4</td> <td>636,8</td> <td>649,5</td> </tr> <tr> <td>Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>135,3</td> <td>133,1</td> <td>...</td> <td>136,4</td> <td>138,4</td> <td>129,3</td> <td>128,4</td> <td>136,0</td> <td>139,3</td> </tr> <tr> <td>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>202,1</td> <td>200,2</td> <td>...</td> <td>199,9</td> <td>201,9</td> <td>201,0</td> <td>200,2</td> <td>203,8</td> <td>206,5</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>651,1</td> <td>657,3</td> <td>...</td> <td>654,0</td> <td>670,1</td> <td>660,6</td> <td>658,0</td> <td>666,4</td> <td>683,5</td> </tr> <tr> <td>Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Intern.</td> <td>1 000</td> <td>188,7</td> <td>187,3</td> <td>...</td> <td>185,1</td> <td>189,4</td> <td>188,3</td> <td>186,7</td> <td>185,4</td> <td>187,4</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>462,4</td> <td>470,1</td> <td>...</td> <td>468,9</td> <td>480,7</td> <td>472,4</td> <td>471,2</td> <td>481,0</td> <td>496,1</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>1 005,0</td> <td>1 002,9</td> <td>...</td> <td>1 000,0</td> <td>1 009,2</td> <td>1 001,1</td> <td>996,6</td> <td>997,5</td> <td>1 007,2</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>231,4</td> <td>231,5</td> <td>...</td> <td>231,9</td> <td>232,5</td> <td>230,0</td> <td>227,4</td> <td>227,5</td> <td>230,2</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>773,6</td> <td>771,4</td> <td>...</td> <td>768,0</td> <td>776,7</td> <td>771,1</td> <td>769,2</td> <td>770,0</td> <td>777,0</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2005	2004			2005				Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Arbeitsmarkt											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	4 339,4	* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	1 939,7	* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4	334,2	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0	714,7	* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6	610,2	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4	33,9	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	1 619,0	Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2	11,2	Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	1 313,2	Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4	35,8	* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1	258,7	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6	995,3	Handel	1 000	650,8	645,0	...	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8	649,5	Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0	139,3	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8	206,5	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	651,1	657,3	...	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4	683,5	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Intern.	1 000	188,7	187,3	...	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4	187,4	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	462,4	470,1	...	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0	496,1	Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	1 007,2	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	231,4	231,5	...	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5	230,2	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0	777,0
	2003	2004	2005	2004			2005																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Arbeitsmarkt																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	4 339,4																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	1 939,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4	334,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0	714,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6	610,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																											
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4	33,9																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	1 619,0																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2	11,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	1 313,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4	35,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1	258,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6	995,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Handel	1 000	650,8	645,0	...	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8	649,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0	139,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8	206,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	651,1	657,3	...	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4	683,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Intern.	1 000	188,7	187,3	...	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4	187,4																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	462,4	470,1	...	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0	496,1																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	1 007,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	231,4	231,5	...	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5	230,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0	777,0																																																																																																																																																																																																																																																																																	
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="3">2005</th> <th colspan="3">2006</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>447,4</td> <td>449,7</td> <td>...</td> <td>523,7</td> <td>493,5</td> <td>549,3</td> <td>536,0</td> <td>488,9</td> <td>439,6</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>199,5</td> <td>203,6</td> <td>...</td> <td>246,0</td> <td>239,4</td> <td>241,5</td> <td>237,3</td> <td>232,8</td> <td>223,3</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>7,9</td> <td>7,9</td> <td>...</td> <td>9,2</td> <td>8,7</td> <td>9,6</td> <td>9,4</td> <td>8,6</td> <td>7,7</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>7,4</td> <td>7,5</td> <td>...</td> <td>9,0</td> <td>8,8</td> <td>8,8</td> <td>8,7</td> <td>8,5</td> <td>8,1</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,3</td> <td>8,3</td> <td>...</td> <td>9,4</td> <td>8,6</td> <td>10,4</td> <td>10,1</td> <td>8,7</td> <td>7,3</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>16,1</td> <td>16,1</td> <td>...</td> <td>20,6</td> <td>19,8</td> <td>20,3</td> <td>20,0</td> <td>19,0</td> <td>17,5</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>7,3</td> <td>7,3</td> <td>...</td> <td>9,0</td> <td>8,2</td> <td>8,8</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>6,8</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter</td> <td>1 000</td> <td>27,0</td> <td>18,1</td> <td>...</td> <td>20,2</td> <td>18,4</td> <td>11,6</td> <td>12,6</td> <td>9,2</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>19,3</td> <td>12,5</td> <td>...</td> <td>14,5</td> <td>12,5</td> <td>8,2</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>56,9</td> <td>48,5</td> <td>...</td> <td>61,8</td> <td>62,6</td> <td>57,5</td> <td>62,0</td> <td>69,8</td> <td>74,0</td> </tr> </tbody> </table>												2003	2004	2005	2005			2006				Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai	* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	523,7	493,5	549,3	536,0	488,9	439,6	* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	246,0	239,4	241,5	237,3	232,8	223,3	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	9,2	8,7	9,6	9,4	8,6	7,7	* Frauen	%	7,4	7,5	...	9,0	8,8	8,8	8,7	8,5	8,1	* Männer	%	8,3	8,3	...	9,4	8,6	10,4	10,1	8,7	7,3	* Ausländer	%	16,1	16,1	...	20,6	19,8	20,3	20,0	19,0	17,5	* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	9,0	8,2	8,8	8,9	7,8	6,8	* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	20,2	18,4	11,6	12,6	9,2	...	darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	14,5	12,5	8,2	* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	61,8	62,6	57,5	62,0	69,8	74,0																																																																																																																																															
	2003	2004	2005	2005			2006																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	523,7	493,5	549,3	536,0	488,9	439,6																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	246,0	239,4	241,5	237,3	232,8	223,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	9,2	8,7	9,6	9,4	8,6	7,7																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Frauen	%	7,4	7,5	...	9,0	8,8	8,8	8,7	8,5	8,1																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Männer	%	8,3	8,3	...	9,4	8,6	10,4	10,1	8,7	7,3																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Ausländer	%	16,1	16,1	...	20,6	19,8	20,3	20,0	19,0	17,5																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	9,0	8,2	8,8	8,9	7,8	6,8																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	20,2	18,4	11,6	12,6	9,2	...																																																																																																																																																																																																																																																																																	
darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	14,5	12,5	8,2																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	61,8	62,6	57,5	62,0	69,8	74,0																																																																																																																																																																																																																																																																																	

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	88,1	86,0	...	74,5	72,9	74,5	89,4	71,0	84,6
Kälber	1 000	3,7	3,8	...	2,9	3,0	2,3	2,8	3,9	3,0
Schweine	1 000	444,1	424,1	...	413,4	431,9	410,7	457,5	424,5	471,1
darunter Hausschlachtungen	1 000	12,5	11,1	...	9,8	6,7	12,4	11,8	8,3	7,1
Schafe	1 000	9,7	9,9	...	8,7	9,3	7,3	7,6	19,0	10,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,1	339,9	...	345,9	347,2	350,5	350,2	347,0	348,0
Kälber	kg	98,9	100,9	...	98,6	100,0	100,1	100,4	101,5	100,1
Schweine	kg	93,5	93,1	...	94,3	94,0	93,6	93,8	93,8	93,8
Schafe	kg	19,3	19,3	...	18,8	19,1	19,1	19,4	19,1	19,2
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	72,2	69,4	...	65,3	66,5	64,9	74,7	65,3	74,2
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	30,1	29,3	...	25,8	25,3	26,1	31,3	24,6	29,4
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	...	0,3	0,3	0,2	0,3	0,4	0,3
Schweine	1 000 t	41,5	39,5	...	39,0	40,6	38,4	42,9	39,8	44,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,1	0,1	0,4	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	70,4	67,7	...	63,8	65,4	63,2	72,9	63,9	73,0
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,5	28,7	...	25,3	24,9	25,6	30,7	24,1	29,0
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,3	0,3	0,2	0,3	0,4	0,3
* Schweine	1 000 t	40,4	38,4	...	38,1	40,0	37,3	41,8	39,1	43,5
* Schafe	1 000 t	0,1	0,2	...	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2
Geflügel										
* Konsumer ⁴	1 000	69 002	67 813	66 444	70 275	64 517	61 151	70 249	67 891	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 442,5	7 618,7	8 244,7	7 664,9	8 253,7	7 462,7	8 430,1	7 150,5	8 012,3
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	640,3	625,8	629,4	651,0	689,3	564,0	621,6	636,8	681,0
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁶	%	92,6	93,0	93,3	92,5	92,5	92,2	92,2	92,2	92,2
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	15,9	16,2	16,8	17,2	15,8	15,7	16,7	17,2
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	73,2	73,4	74,9	72,8	76,3	66,1	78,8	69,7	74,8
darunter Vollmilch	1 000 t	36,9	35,9	34,1	33,8	35,9	28,8	33,0	30,1	32,6
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,3	5,2	3,1	5,7	5,1	5,8	4,8	3,1
Käseerzeugung der Molkereien ^{7,8}	1 000 t	36,4	36,6	39,4	39,2	41,9	37,2	42,3	40,2	44,2
Quarkherzeugung der Molkereien ^{7,9}	1 000 t	24,0	24,0	24,2	24,0	26,2	24,4	27,6	25,1	27,6
Getreideanlieferungen ^{7,10}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	8,8	10,0	7,4	6,6	4,4	3,3	4,3	2,5	...
Weizen	1 000 t	127,4	126,2	144,6	123,5	93,2	110,6	133,8	76,1	...
Gerste	1 000 t	57,7	63,8	54,7	33,0	25,7	21,6	28,7	16,4	...
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	3,1	3,0	2,8	2,5	1,5	1,0	1,5	1,0	...
Vermahlung von Getreide ^{7,10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	84,2	79,8	83,7	82,0	80,2	80,2	96,2	80,9	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	11,9	12,4	12,6	12,1	12,7	14,3	12,0	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,5	67,9	71,4	69,4	68,1	67,4	81,9	68,9	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11,12}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	5,0	3,6	22,2	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	226,5	179,2	315,9	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	221,0	185,0	292,8	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	36,6	42,7	47,5	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7,10}										
Roggen und Wintermengengetreide	1 000 t	32,9	43,1	37,0	30,6	27,7	31,6	30,9	28,6	...
Weizen	1 000 t	397,1	415,0	453,8	457,1	370,9	434,1	421,9	354,4	...
Gerste	1 000 t	342,3	348,4	341,9	280,7	246,8	263,7	238,7	193,8	...
Hafer und Sommermengengetreide	1 000 t	15,7	13,7	12,1	9,3	7,7	8,8	7,7	6,5	...
Mais	1 000 t	148,7	124,7	96,9	96,8	79,1	142,3	122,0	112,1	...
Gewerbeanzeigen										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	10,1	12,2	11,4	12,1	10,6	10,8	12,9	10,9	12,1
* Gewerbeabmeldungen	1 000	7,4	7,8	8,3	7,9	7,2	8,3	9,1	7,3	7,7

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 934	7 786	7 658	7 659	7 662	7 487	7 480	7 482	7 484
* Beschäftigte	1 000	1 181	1 164	1 151	1 149	1 149	1 143	1 145	1 147	1 149
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	1 000	399	397	393	392	392	387	389	391	392
Investitionsgüterproduzenten ⁴	1 000	503	496	493	492	492	494	494	495	495
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	64	61	59	59	59	58	57	57	57
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	213	208	205	204	204	202	202	202	202
Energie ⁴	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	147 679	148 316	147 010	154 330	137 589	145 959	160 367	140 290	152 231
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 750	3 781	3 827	3 642	3 690	3 562	3 670	3 671	3 813
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 759	23 404	24 188	24 269	22 524	23 648	27 557	23 796	26 210
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	5 877	6 311	6 401	6 496	6 125	6 228	7 388	6 426	6 824
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	10 628	11 491	11 999	12 179	10 962	11 870	14 003	11 751	13 246
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	981	982	964	981	871	908	1 085	874	972
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	3 640	3 752	3 801	3 637	3 586	3 649	3 996	3 676	3 872
* Energie ⁴	Mill. €	633	868	1 022	976	979	993	1 085	1 069	1 296
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 632	10 512	10 983	11 001	10 306	11 182	13 275	11 123	12 111
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	102,4	107,5	112,8	114,0	105,5	108,8	127,4	107,9	121,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	85,9	76,2	79,9	86,4	87,6	44,0	60,2	76,5	99,4
Verarbeitendes Gewerbe	%	102,5	107,6	112,9	114,1	105,6	109,2	127,7	108,1	121,2
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	102,4	108,8	114,8	117,3	109,8	112,6	132,1	114,7	128,0
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	106,8	113,7	122,7	125,9	112,9	119,1	142,0	115,1	131,1
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	96,5	94,8	99,1	79,0	98,1	114,1	92,7	106,3
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,1	95,4	95,4	93,9	89,3	86,0	95,5	86,5	94,5
Energie ⁴	%	99,0	102,9	100,3	83,1	104,2	95,6	109,0	100,8	108,9
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	101,0	109,2	114,8	111,1	105,6	122,5	141,3	119,4	119,5
Inland	%	95,1	100,4	102,1	100,8	92,0	104,9	116,9	97,1	105,0
Ausland	%	107,3	118,6	128,5	122,1	120,3	141,3	167,5	143,2	134,9
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	107,1	113,8	108,6	106,8	122,4	142,5	122,9	114,7
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	104,3	112,8	118,7	115,7	109,0	126,0	145,1	123,8	126,9
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	91,2	92,5	93,9	93,4	84,4	88,9	107,5	87,4	96,1
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	94,0	101,4	102,5	96,4	86,6	118,3	128,9	87,8	95,0
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 908	1 881	1 889	1 896r	2 113r	1 479	1 724	1 810	2 259
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	100	97	116	119	149r	75	96	113	158
11 bis 13	1 000 hl	1 791	1 765	1 753	1 759r	1 948r	1 379	1 594	1 678	2 085
14 oder darüber	1 000 hl	17	18	20	18	16	25	34	18	16
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	149	181	217	201	244r	155	216	217	323
dav. in EU-Länder	1 000 hl	119	146	173	160	204r	119	169	172	267
in Drittländer	1 000 hl	30	35	44	40	40r	36	47	45	55

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten										
Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	141 481	134 138	126 108	126 848	130 281	101 281	111 154	124 448	129 271
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	72 654	68 024	62 983	63 999	66 289	44 967	51 678	61 415	64 869
Fachwerker und Werker	Anzahl	21 846	20 557	19 539	19 635	20 735	13 624	16 712	20 414	21 734
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 993	6 623	6 442	6 224	6 228	6 507	6 433	6 370	6 420
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 502	12 665	11 646	12 827	12 946	5 335	8 495	11 713	14 849
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 980	5 742	5 209	5 827	5 969	2 269	3 737	5 379	6 836
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 857	3 634	3 334	3 575	3 537	2 076	2 962	3 347	4 100
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 665	3 289	3 103	3 425	3 440	990	1 796	2 987	3 913
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	228,9	214,2	195,4	188,9	208,6	111,9	135,7	179,5	220,1
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	85,0	80,7	75,1	72,4	74,5	70,2	71,6	75,5	73,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 319,6	1 242,7	1 163,5	933,5	1 161,4	564,0	766,2	923,7	1 256,9
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	489,8	467,4	442,0	361,2	447,1	177,7	266,3	364,6	539,1
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,8	436,7	396,6	318,9	403,4	270,0	332,3	327,0	394,2
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	375,0	338,7	324,9	253,4	403,4	116,3	167,5	232,1	323,6
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragsengangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	82,0	73,9	76,2	77,3	83,6	57,8	104,4	93,9	93,3
* davon Wohnungsbau	%	78,5	73,0	71,7	71,0	86,8	48,7	90,5	80,8	78,0
gewerblicher und industrieller Bau	%	78,9	70,6	75,5	87,3	71,4	71,7	105,0	94,2	94,0
öffentlicher und Verkehrsbau	%	88,1	77,9	80,4	71,6	94,0	50,0	114,6	103,9	104,5
darunter Straßenbau	%	98,3	87,3	86,2	82,3	110,1	35,2	98,6	98,7	118,0
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte	Anzahl	47 777	44 386	41 740	.	.	.	39 122	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 778	4 377	4 092	.	.	.	10 821	.	.
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	72,4	67,0	62,5	.	.	.	165,2	.	.
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	33,9	31,4	30,9	.	.	.	84,1	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	382,4	353,4	349,5	.	.	.	724,2	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	221	219	230	229	229	229	228	233	229
* Beschäftigte	Anzahl	30 109	30 338	30 190	30 495	29 980	30 288	30 227	30 479	30 408
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 508	3 828	3 894	4 082	3 608	3 823	4 249	3 578	4 154
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	104	105	109	135	110	102	96	145	111
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 186,0	6 052,3	6 437,7	6 316,0	6 027,7	6 427,0	6 488,5	6 130,2	...
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,3	0,1	0,1	0,4	0,5	0,1	...
Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	860,1	839,1	856,8	741,6	618,9	1 237,5	1 040,2	922,9	...
Gasverbrauch ⁹	Mill. m ³	865,5	840,1	855,7	725,6	576,4	1 291,8	1 048,3	941,5	...
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	.	.	.	85,6	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	.	.	80,5	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 011	2 605	2 126	2 019	1 990	3 326	3 564	2 510	2 387
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 816	2 414	1 953	1 867	1 794	3 109	3 311	2 310	2 201
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 411	2 992	2 486	2 313	2 418	3 846	4 208	3 006	2 786
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	803	710	596	553	583	916	1 003	718	669
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	540	456	409	378	402	631	685	506	462
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	658	650	615	630	793	492	752	791	953
* Umbauter Raum	1 000 m ²	3 375	3 064	2 957	2 843	3 587	2 951	4 004	3 882	3 824
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	385	358	347	312	401	390	538	426	455
* Nutzfläche	1 000 m ²	520	471	455	434	569	491	615	653	613
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 223	4 792	4 140	3 614	4 306	6 035	6 516	4 900	4 675
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 715	25 914	21 023	19 297	21 094	31 748	34 406	25 737	23 989
		2003	2004 ¹⁴	2005	2005 ¹⁴		2006			
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 243,4	8 855,0	8 382,5	8 955,6	8 678,4	9 927,3	9 100,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	426,3	432,6	495,3	413,2	395,8	424,3	445,9
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 185,1	7 726,9	7 259,4	7 928,5	7 653,4	8 766,2	7 991,9
davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	733,3	427,8	734,1	1 395,8	980,5	1 068,0	1 169,1
Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	263,2	324,8	241,0	371,7	303,1	290,2	376,8
Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 188,5	6 974,3	6 284,3	6 161,0	6 369,8	7 408,1	6 446
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	642,1	682,6	572,8	643,3	628,7	675,8	701,7
Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 546,3	6 291,7	5 711,4	5 517,7	5 741,1	6 732,3	5 744,3

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹		2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 199,0	5 509,1	5 746,2	6 018,2	5 726,2	6 228,3	6 042,7	6 966,3	6 437,6
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 402,5	4 609,1	4 806,0	5 319,5	4 751,0	4 608,2	4 870,1	5 610,9	5 120,7
davon aus Belgien	Mill. €	199,8	203,5	249,8	240,0	208,0	201,1	241,3	271,9	262,3
Dänemark	Mill. €	57,7	56,8	56,1	61,5	46,5	52,9	46,2	61,1	50,0
Estland	Mill. €	3,3	2,7	2,2	4,1	1,5	1,4	1,6	1,7	1,7
Finnland	Mill. €	45,2	42,9	35,2	32,2	41,4	33,0	39,4	33,7	41,9
Frankreich	Mill. €	493,0	509,9	513,2	569,7	533,7	471,8	522,9	568,8	573,4
Griechenland	Mill. €	28,7	27,6	30,2	26,2	31,5	26,8	37,7	37,7	46,0
Irland	Mill. €	105,8	121,0	142,9	149,5	120,8	166,8	118,4	137,9	152,3
Italien	Mill. €	671,9	669,0	652,5	733,5	599,6	618,5	632,1	734,7	675,4
Lettland	Mill. €	6,3	6,1	6,2	5,2	4,6	6,4	6,0	6,7	8,2
Litauen	Mill. €	4,8	4,9	4,5	3,5	6,1	3,4	11,2	4,5	4,8
Luxemburg	Mill. €	13,6	13,5	21,3	37,4	15,1	22,4	25,1	30,5	13,9
Malta	Mill. €	6,6	6,0	5,4	4,4	1,8	4,1	3,8	4,0	4,1
Niederlande	Mill. €	315,7	359,2	398,3	481,4	459,1	369,7	416,2	481,5	440,6
Österreich	Mill. €	740,7	896,0	939,0	1 064,4	970,0	893,2	965,8	1 142,7	1 045,7
Polen	Mill. €	125,8	129,6	152,2	171,0	161,1	194,9	174,7	230,9	202,9
Portugal	Mill. €	116,9	109,9	85,2	73,4	78,8	58,6	67,4	99,4	75,1
Schweden	Mill. €	90,6	86,0	90,0	100,2	93,6	97,4	92,4	110,5	98,3
Slowakei	Mill. €	65,7	77,8	91,1	101,3	80,7	85,6	112,8	84,4	106,5
Slowenien	Mill. €	55,2	52,0	54,3	54,5	54,6	64,9	63,5	74,4	50,1
Spanien	Mill. €	149,2	152,2	164,5	192,6	155,8	151,4	172,5	212,1	165,8
Tschechische Republik	Mill. €	416,3	380,7	391,3	429,5	415,3	464,5	374,7	476,4	445,2
Ungarn	Mill. €	327,2	285,4	312,2	341,1	240,7	293,6	301,5	342,5	278,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	362,0	415,4	405,2	442,9	427,6	323,4	441,1	462,9	374,7
Zypern	Mill. €	0,5	1,1	1,2	0,2	2,2	2,3	1,8	0,2	3,0
* Afrika	Mill. €	209,1	202,6	247,0	282,5	233,5	250,2	311,8	353,5	347,4
* Amerika	Mill. €	709,9	870,4	827,9	795,1	678,7	899,7	869,5	913,8	964,6
darunter aus den USA	Mill. €	633,1	778,8	734,3	671,6	578,9	779,4	760,6	802,3	798,6
* Asien ⁴	Mill. €	1 164,3	1 332,6	1 409,0	1 745,3	1 730,6	1 568,8	1 448,9	1 685,7	1 339,7
darunter aus Japan	Mill. €	224,3	259,9	246,1	307,0	273,9	252,0	243,8	315,1	234,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,6	8,3	11,8	13,7	10,3	8,6	5,5	7,9	11,4
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	8 891,9	9 836,3	10 650,5	11 533,1	10 462,2	10 794,1	11 210,9	12 488,8	10 790,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	407,2	401,9	441,6	465,2	431,1	502,6	455,4	501,4	465,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 300,7	8 985,8	9 717,2	10 521,9	9 563,0	9 777,8	10 239,0	11 393,0	9 825,6
davon Rohstoffe	Mill. €	56,9	53,9	55,3	58,6	52,9	57,9	66,5	54,5	59,6
Halbwaren	Mill. €	281,4	325,3	382,7	392,4	392,2	472,1	375,6	416,5	415,2
Fertigwaren	Mill. €	7 962,3	8 606,7	9 279,1	10 070,9	9 117,9	9 247,8	9 796,9	10 922,1	9 350,8
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	626,7	667,1	736,4	793,5	654,6	775,9	760,9	803,4	791,1
Enderzeugnisse	Mill. €	7 335,6	7 939,5	8 542,6	9 277,4	8 463,4	8 471,9	9 035,9	10 118,7	8 559,7
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	6 111,6	6 773,0	7 414,0	8 204,3	7 243,8	7 670,0	7 757,4	8 794,2	7 527,5
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	5 385,6	5 875,6	6 410,4	7 121,0	6 103,6	6 699,6	6 737,3	7 750,6	6 513,1
davon nach Belgien	Mill. €	283,3	326,8	359,7	397,1	345,1	384,6	375,6	440,9	380,4
Dänemark	Mill. €	96,4	111,2	112,6	119,8	96,2	127,2	148,1	128,9	106,0
Estland	Mill. €	7,0	9,9	12,1	13,4	7,5	9,5	11,2	14,1	13,6
Finnland	Mill. €	70,7	83,4	82,8	85,8	77,8	93,2	74,4	92,8	70,6
Frankreich	Mill. €	721,2	777,1	855,8	925,5	778,0	858,8	849,6	967,5	820,4
Griechenland	Mill. €	73,1	82,3	85,3	94,8	84,7	95,0	90,0	110,5	113,3
Irland	Mill. €	37,1	41,2	51,5	50,4	68,6	59,7	71,9	65,5	60,8
Italien	Mill. €	791,6	863,9	934,2	1 075,5	907,6	1 019,7	1 038,3	1 159,1	984,1
Lettland	Mill. €	7,8	8,3	9,5	11,1	13,2	10,2	9,2	10,4	12,6
Litauen	Mill. €	15,7	16,5	16,0	18,9	16,4	13,6	13,1	21,1	17,9
Luxemburg	Mill. €	27,4	31,4	36,7	29,8	31,3	40,1	33,8	42,0	32,5
Malta	Mill. €	4,2	3,8	4,5	7,2	4,8	4,2	5,6	9,4	7,3
Niederlande	Mill. €	333,3	339,7	381,1	422,8	358,2	374,5	369,2	433,8	394,5
Österreich	Mill. €	693,2	770,3	860,3	996,3	870,8	952,9	845,9	988,0	881,7
Polen	Mill. €	159,4	193,5	217,4	258,3	229,4	235,2	227,3	254,9	235,3
Portugal	Mill. €	67,4	73,5	92,0	84,7	75,1	98,5	94,9	110,3	80,0
Schweden	Mill. €	177,1	208,7	212,3	237,2	207,8	230,1	220,7	262,7	216,4
Slowakei	Mill. €	64,3	68,3	74,6	93,9	77,8	75,3	101,5	103,1	96,9
Slowenien	Mill. €	36,4	40,4	44,8	54,8	47,2	41,6	44,1	52,7	48,0
Spanien	Mill. €	447,1	492,5	517,5	602,2	482,8	533,2	545,2	667,0	480,8
Tschechische Republik	Mill. €	251,5	269,2	294,8	319,2	327,1	295,3	336,6	369,9	339,7
Ungarn	Mill. €	302,7	276,2	325,7	394,9	295,0	300,5	388,1	403,8	368,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	714,3	780,9	816,0	816,1	642,8	842,3	837,3	1 036,9	743,5
Zypern	Mill. €	3,4	6,5	11,6	11,4	58,7	4,5	5,7	5,3	8,1
* Afrika	Mill. €	153,9	184,6	207,2	194,6	214,2	182,7	210,5	212,4	205,1
* Amerika	Mill. €	1 404,0	1 512,1	1 622,5	1 777,4	1 584,7	1 596,2	1 748,8	1 933,0	1 574,9
darunter in die USA	Mill. €	1 176,3	1 239,0	1 316,0	1 486,9	1 285,4	1 294,0	1 430,8	1 568,3	1 282,9
* Asien ⁴	Mill. €	1 148,0	1 277,9	1 306,4	1 270,4	1 322,0	1 273,1	1 397,5	1 457,7	1 403,1
darunter nach Japan	Mill. €	198,4	224,3	237,8	201,5	188,6	219,4	228,3	269,2	193,2
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,9	86,3	97,7	84,2	95,5	70,1	96,3	88,2	80,0

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹		2006 ¹			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Großhandel (2003 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100	104,9	111,5	109,7	106,2	101,6	122,4	108,4	120,0
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100	103,1	107,2	105,4	102,6	96,6	116,2	101,0	111,0
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100	92,3	92,2	91,3	92,3	92,1	92,7	92,4	92,5
Einzelhandel (2003 = 100)^{3,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100	100,4	103,5	103,6	100,8	88,4	104,9	100,2	103,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100	101,4	105,9	106,8	105,9	92,8	106,0	103,0	104,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100	96,4	97,2	95,4	95,1	89,8	104,0	98,8	104,4
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100	98,9	103,9	100,8	100,7	95,5	109,7	100,9	108,9
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100	104,6	106,6	110,6	103,5	85,8	108,4	109,3	110,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100	91,3	93,0	86,4	84,6	77,7	91,7	75,2	84,3
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100	100,4	103,1	103,0	100,0	87,7	103,7	99,0	102,1
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100	99,7	101,0	100,6	100,6	99,2	98,9	99,1	99,6
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)^{3,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	100	86,9	85,7	98,7	91,6	73,4	101,0	95,2	103,0
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	100	85,6	83,5	96,8	89,6	70,6	97,3	91,3	98,7
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100	99,9	95,1	94,5	94,3	93,8	93,3	93,9	94,6
Gastgewerbe (2003 = 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100	98,1	99,0	93,3	104,5	82,1	88,2	90,9	104,9
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100	100,2	102,4	92,1	109,9	86,8	92,1	88,5	116,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100	98,4	93,0	87,3	100,0	77,1	75,3	92,3	84,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	100	96,0	96,1	92,6	102,0	77,6	84,6	93,2	98,2
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100	94,9	93,1	85,8	99,4	76,2	78,4	84,6	88,0
Kantinen und Caterer	%	100	101,4	102,7	111,9	93,6	87,0	99,0	95,6	98,7
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100	97,4	97,2	91,9	103,0	80,1	86,3	89,0	102,3
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100	99,2	98,5	97,0	100,9	93,7	94,4	97,1	100,7
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 920	1 988	...	2 263	2 263	1 643	1 761	1 798	2 337
* darunter Auslandsgäste	1 000	376	413	...	423	423	341	357	368	488
* Gästeübernachtungen	1 000	6 148	6 134	...	6 857	6 857	5 085	4 970	5 177	6 612
* darunter Auslandsgäste	1 000	791	868	...	850	850	790	746	752	1 004
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	51 040	54 203	58 574	72 707	66 785	44 483	79 331	69 353	74 954
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 762	3 729	3 428	7 187	5 532	1 998	6 729	6 093	6 450
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	43 422	46 259	50 946	59 812	56 177	38 806	66 666	55 238	63 954
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 415	2 676	2 936	3 251	2 755	2 706	4 075	5 059	3 102
Zugmaschinen	Anzahl	876	965	1 016	1 493	1 231	817	1 557	2 471	1 190
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	480	490	174	885	1 022	128	234	263	221
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	96 851	106 833	106 824	.	.	.	299 928	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	85 364	99 230	98 013	.	.	.	258 820	.	.
private Unternehmen	1 000	11 486	7 603	8 811	.	.	.	41 108	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	27 525	28 037	28 312	26 294	28 957	24 939	28 802	24 103	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 019	4 794	4 630	4 521	5 350	3 021	3 192	3 688	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	22 506	23 243	23 682	21 773	23 607	21 918	25 610	20 415	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	106	93	82	68	105	46	62	67	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 822	6 445	6 188	5 968	6 992	4 222	4 505	4 967	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	997	1 108	1 185	1 205	1 245	985	1 217	...	...
Abgang	1 000	999	1 109	1 186	1 188	1 242	1 018	1 210	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	132	147	161	176	147	150	181	...	...
Abgang	1 000	135	149	163	176	158	159	184	...	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 151	2 074	2 034	2 157	2 040	2 224	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 671	1 740	1 680	1 742	1 725	1 762	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	493	533	509	362	531	161	487	444	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	261	238	155	275	105	272	255	...
auf der Donau	1 000 t	243	272	271	207	256	56	215	189	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	319	346	370	241	417	124	316	297	...
davon auf dem Main	1 000 t	161	171	185	125	211	91	221	208	...
auf der Donau	1 000 t	159	176	186	115	205	33	95	89	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.

10 Beförderungspersonen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt ¹			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ²⁻³										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	515 061	488 826	487 978	.	.	.	491 232	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	487 050	460 592	454 894	.	.	.	456 878	.	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	61 095	55 743	56 210	.	.	.	62 563	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 844	54 059	54 255	.	.	.	61 243	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 251	1 684	1 955	.	.	.	1 320	.	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	41 933	39 116	39 117	.	.	.	39 696	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 968	34 787	35 426	.	.	.	36 444	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 965	4 329	3 691	.	.	.	3 252	.	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	412 033	393 967	392 651	.	.	.	388 973	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	358 149	348 219	349 247	.	.	.	347 178	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	53 884	45 748	43 404	.	.	.	41 795	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	389 489	391 319	410 921	.	.	.	419 800	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	281 179	277 644	290 665	.	.	.	300 252	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	266 512	268 996	281 600	.	.	.	291 010	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	14 667	8 648	9 065	.	.	.	9 242	.	.
Spareinlagen	Mill. €	108 310	113 675	120 256	.	.	.	119 548	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 579	52 213	51 698	.	.	.	51 629	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	17 195	20 458	27 309	.	.	.	26 413	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	987	1 127	1 293	1 273	1 254	1 412	1 653	1 376	1 667
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	252	238	204	213	210	198	163	221	241
* davon Unternehmen	Anzahl	402	380	357	396	386	392	391	396	393
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	195	179	149	154	156	158	122	161	174
* Verbraucher	Anzahl	280	416	603	532	548	712	915	651	902
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	2	0	1	2	1	3	1
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	264	286	288	296	273	270	307	284	341
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	38	36	37	39	27	28	44	50
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	42	45	44	49	47	38	40	45	31
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	21	18	22	14	11	12	13	16
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	475 510	394 575	406 094	626 199	335 443	349 646	611 604	372 700	384 642
davon Unternehmen	1 000 €	335 921	254 635	250 749	469 317	190 518	214 455	464 237	228 204	252 588
Verbraucher	1 000 €	28 997	36 256	46 573	41 078	39 631	48 918	60 075	39 552	60 737
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	83 627	90 982	77 493	69 615	82 537	63 148	57 030	68 050	56 688
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	26 965	21 035	31 279	46 189	22 756	23 125	30 261	36 895	14 629
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	282,4	279,5	245,0	252,5	245,5	268,7	267,9	227,5	210,4
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	1 000 €	355 284,0	356 467,0	333 653,4	443,6	343,7	406,7	426,7	387,2	299,1
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -										
Bedarfsgemeinschaften	1000	.	.	261,6	261,8	262,5	294,2	298,4	298,9	302,0
Leistungsempfänger	1000	.	.	475,3	474,5	476,4	532,5	539,9	540,2	545,3
davon von Arbeitslosengeld II	1000	.	.	344,8	346,0	346,7	384,8	390,4	390,3	393,8
Sozialgeld	1000	.	.	130,5	128,5	129,7	147,7	149,5	149,9	151,5
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 851,2	2 915,9	2 934,4	2 036,9	2 702,4	2 518,2	2 666,8	2 475,6	3 125,7
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 303,8	2 180,4	2 135,3	2 023,2	2 043,2	2 155,4	1 953,0	2 126,4	2 164,6
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	163,4	176,2	261,3	- 124,7	- 86,6	11,6	99,8	11,0	49,9
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	195,4	166,9	180,5	213,8	557,8	269,0	127,6	280,1	665,5
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	101,9	92,4	97,2	66,2	74,4	67,9	86,9	63,6	76,5
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	86,7	300,0	260,1	- 141,6	113,6	14,3	399,5	- 5,5	169,2
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 245,8	1 224,9	1 194,5	941,5	731,7	1 238,2	911,8	872,7	1 180,6
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.
13 Quelle: Staatsoberkasse München.
14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005		2006			
		Monatsdurchschnitt			April	Mai	Februar	März	April	Mai
Landessteuern ¹	Mill. €	286,3	317,1	317,7	314,1	526,8	311,7	399,8	312,9	365,3
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	2,4	1,3	-0,3	0,8	1,0	0,5	0,4	0,5	-1,0
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	102,1	108,2	123,4	143,4	134,1	96,1	147,9	125,4	150,9
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	14,2	13,9	13,3	14,1	10,5	10,9	12,3	13,4
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 301,0	1 565,9	1 731,3	.	.	.	1 756,0	.	.
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,7	20,2	20,3	.	.	.	19,1	.	.
Grundsteuer B ³	Mill. €	313,9	324,0	350,7	.	.	.	310,8	.	.
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	963,0	1 217,0	1 352,2	.	.	.	1 404,7	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 062,6	1 107,2	1 112,7	708,8	995,6	917,5	...	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	33,2	20,9	23,4	60,1	1,1	6,7	-0,7p	68,2p	5,3p
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 078,2	1 099,2	1 117,4	708,8	1 042,4	864,4	...	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	72,2	65,5	73,6	198,5	1,4	8,9	-4,2p	207,4p	5,3p
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 086,5	2 357,1	2 504,0	.	.	.	1 837,8	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	332,0	313,3	318,7	239,2	260,3	278,1	318,4p	328,2p	341,3p
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	645,4	956,1	1 067,2	.	.	.	1 378,4	.	.

Löhne und Gehälter ¹²		2002 ¹⁵	2003	2004	2005	2005				2006	
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³		Durchschnitt ¹⁶			Januar	April	Juli	Oktober	Januar		
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€	2 387	2 462	2 510	2 538	2 527	2 540	2 532	2 546	2 523
*	männliche Arbeiter	€	2 486	2 560	2 606	2 630	2 628	2 634	2 621	2 636	2 616
*	weibliche Arbeiter	€	1 849	1 903	1 948	1 981	1 965	1 979	1 984	1 987	1 989
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	14,72	15,14	15,39	15,52	15,61	15,54	15,46	15,51	15,59
*	männliche Arbeiter	€	15,26	15,68	15,92	16,03	16,20	16,06	15,95	16,00	16,15
*	weibliche Arbeiter	€	11,68	11,98	12,21	12,36	12,29	12,37	12,35	12,38	12,39
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,3	37,4	37,5	37,6	37,3	37,6	37,7	37,8	37,2
	männliche Arbeiter	Std.	37,5	37,6	37,7	37,8	37,3	37,7	37,8	37,9	37,3
	weibliche Arbeiter	Std.	36,4	36,5	36,7	36,9	36,8	36,8	37,0	36,9	37,0
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴	insgesamt	€	3 085	3 181	3 244	3 329	3 303	3 330	3 328	3 341	3 386
* kaufmännische Angestellte	männlich	€	3 547	3 634	3 702	3 780	3 753	3 791	3 783	3 783	3 832
	weiblich	€	2 574	2 661	2 710	2 778	2 758	2 771	2 774	2 795	2 823
* technische Angestellte	insgesamt	€	3 904	4 020	4 068	4 158	4 092	4 154	4 169	4 179	4 164
	männlich	€	3 990	4 106	4 157	4 246	4 179	4 240	4 256	4 269	4 255
	weiblich	€	3 002	3 096	3 117	3 211	3 153	3 211	3 223	3 226	3 198
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 363	3 470	3 528	3 613	3 574	3 613	3 615	3 627	3 646
	männlich	€	3 756	3 858	3 917	3 996	3 952	4 000	4 002	4 007	4 023
	weiblich	€	2 611	2 699	2 746	2 817	2 794	2 810	2 814	2 834	2 857

Preise		2001	2002	2003	2004	2005	2006			
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)		Durchschnitt ¹⁷					Mai	März	April	Mai
Gesamtindex	%	102,1	103,7	105,0	107,1	109,5	109,2	111,0	111,5	111,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,1	105,4	105,2	105,3	106,0	107,1	107,4	108,1	109,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,6	105,0	110,0	118,2	129,7	128,0	133,6	133,2	133,2
Bekleidung und Schuhe	%	101,6	103,5	103,6	103,8	103,0	103,2	102,6	102,7	102,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,5	103,4	105,2	107,0	110,4	109,7	113,5	114,1	114,4
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	102,4	103,1	103,2	103,0	102,9	102,8	102,9	103,0
Gesundheitspflege	%	101,2	101,4	101,3	121,2	123,2	122,9	124,7	124,7	124,8
Verkehr	%	102,6	105,1	107,9	110,4	115,2	114,2	117,2	119,1	119,5
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,7	92,1	92,1	91,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,4	101,1	100,8	100,0	100,2	100,2	99,9	99,0	99,1
Bildungswesen	%	101,6	104,1	107,5	112,0	118,1	118,3	119,7	119,7	119,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	107,9	109,1	110,4	112,1	111,8	112,2	112,7	113,1
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	103,2	105,7	107,7	109,2	111,1	110,9	112,1	112,1	112,1
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	102,5	105,5	107,2	109,9	112,4	112,2	112,8	112,7	112,8
Wohnungsnettomieten	%	101,3	102,8	104,4	105,7	107,4	107,4	108,9	109,3	109,7

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindices.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005		2006	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	102,0	102,1	102,8	103,5
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	99,7	99,8	100,5	101,5
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	104,0	104,1	104,9	105,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	98,6	98,3	98,8	99,0
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	101,9	102,0	102,7	103,4
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	102,9	103,0	103,7	104,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	104,7	104,9	105,6	106,3
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	99,5	100,4	101,9	103,1
							2005			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	...	238,04	226,13	210,78	266,66
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	...	75,10	39,92	54,46	83,46
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	...	52,98	58,86	62,07	81,05

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005	2006		
		Durchschnitt ¹					Mai	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	102,0	103,4	104,5	106,2	108,3	108,0	109,5	109,9	110,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,5	105,3	105,2	104,8	105,3	106,2	106,6	107,0	107,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,7	105,8	111,4	119,1	129,2	127,6	132,5	132,4	132,5
Bekleidung und Schuhe	%	100,8	101,5	100,7	100,0	98,1	98,7	97,9	98,1	97,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,4	103,4	104,9	106,5	109,5	108,9	112,1	112,5	112,7
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	101,9	102,2	102,0	101,8	101,9	101,8	101,8	101,9
Gesundheitspflege	%	101,3	101,9	102,4	122,1	124,4	124,3	124,8	125,1	125,2
Verkehr	%	102,5	104,5	106,7	109,3	113,9	112,9	115,9	118,0	118,1
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	94,7	92,1	92,1	91,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	101,3	100,7	99,7	99,8	99,9	99,3	98,3	98,6
Bildungswesen	%	101,3	104,0	106,2	109,7	112,1	111,9	114,1	114,2	114,2
Beherbungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,9	105,6	106,5	107,3	108,4	108,0	107,9	108,2	108,7
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,0	105,0	106,8	108,3	109,3	109,2	110,1	110,1	110,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	100,6	98,4	96,2	97,2	101,4	99,7	105,6	107,0	107,2
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,0	100,8	100,6	101,1	102,4	102,0	104,0	104,5	104,8
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100)	%	103,0	102,4	104,1	105,8	110,7	109,9	115,5	116,6	116,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,8	100,0	100,4	103,2	106,5	106,4	108,6	109,8	110,9
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,8	101,9	102,1	103,0	102,9	103,4	103,5	103,4
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	103,7	104,2	105,2	106,9	106,5	107,9	108,1	108,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,0	103,4	103,7	104,2	105,5	105,7	105,9	106,0	106,2
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,2	103,7	104,3	105,4	107,1	106,7	108,3	108,5	108,5
Energie	%	109,1	105,1	112,6	115,4	131,5	128,2	150,8	154,2	152,9
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	107,1	100,0	101,3	99,7	98,8	98,4	104,8p	105,9	106,2p
pflanzliche Produkte	%	107,3	103,8	111,4	103,2	98,9	99,6	110,7	114,2	114,8
tierische Produkte	%	107,0	97,6	94,7	97,4	98,7	97,7	101,0p	100,5	100,6p
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	101,6	101,8	102,3	105,3	108,2	107,2	110,7	111,8	112,6
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	105,2	106,5	107,3	108,8	112,1	112,2	114,2	114,8	114,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	99,6	99,1	102,9	109,4	126,3	119,4	133,9	136,8	138,5
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	101,1	101,8	102,0	102,3	103,0	103,0	103,9	104,1	104,2
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	103,3	105,1	106,9	109,2	112,9	112,8	114,7	115,0	115,4
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100,2	101,3	102,2	103,4	104,2	104,0	105,6	105,7	105,8

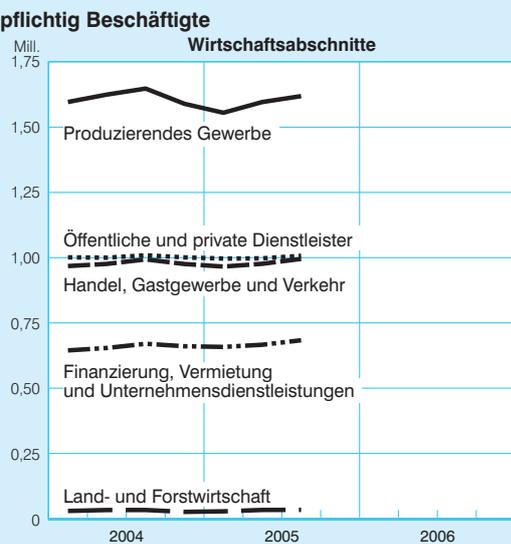
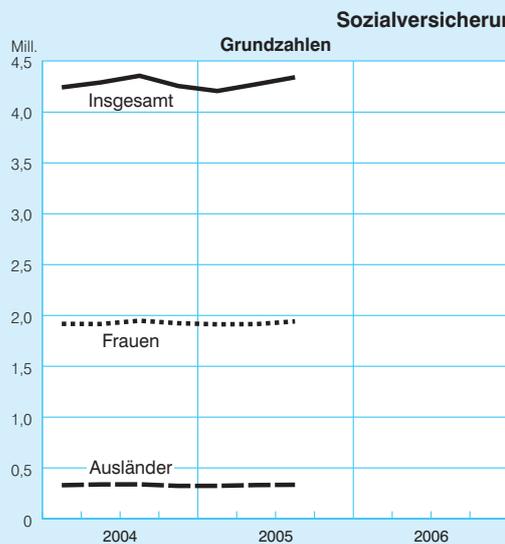
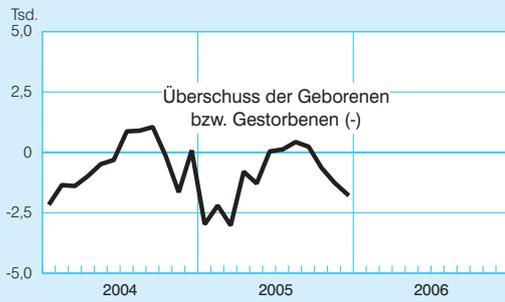
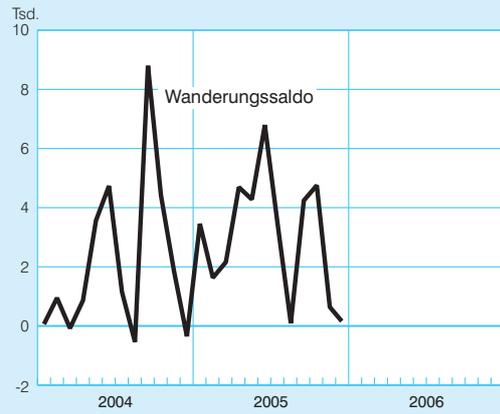
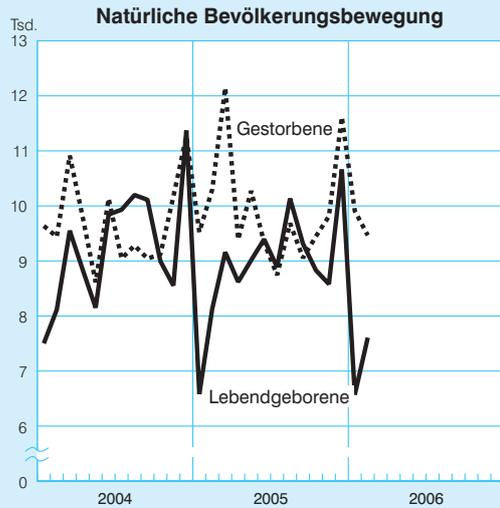
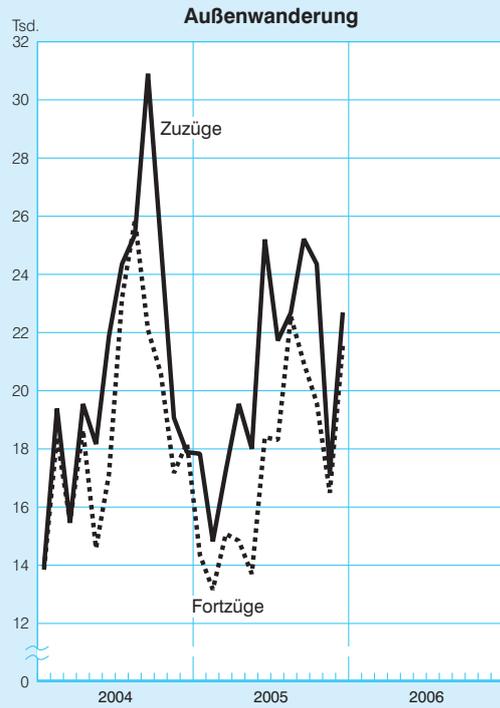
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

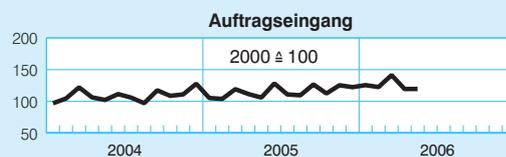
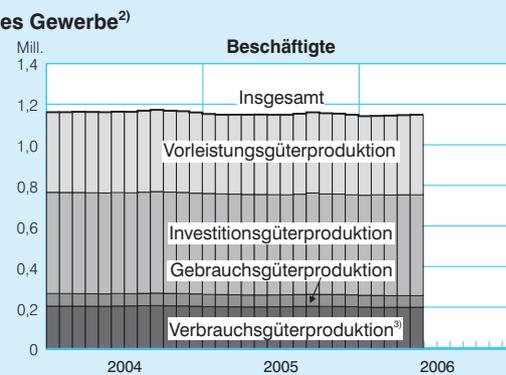
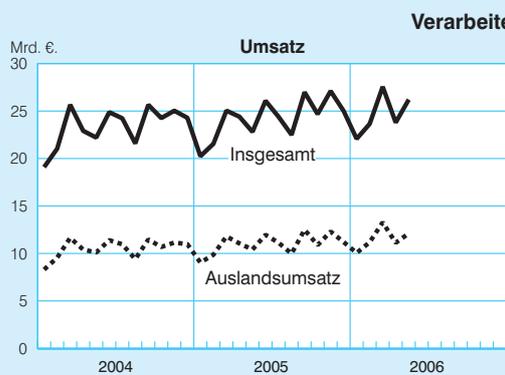
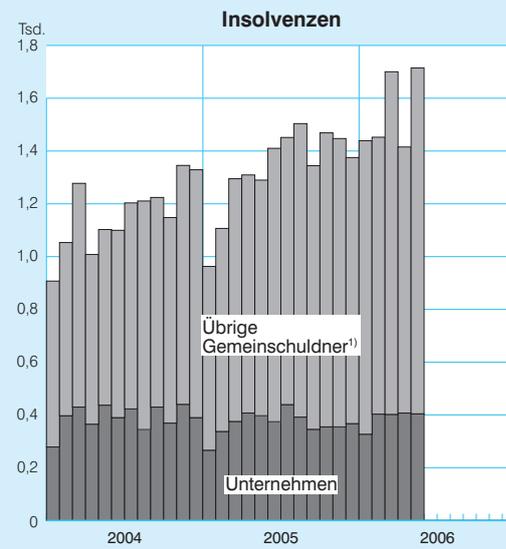
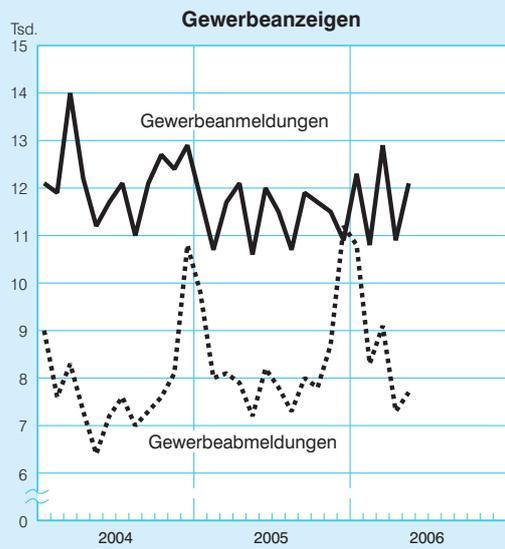
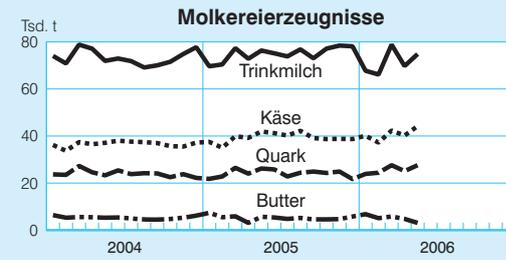
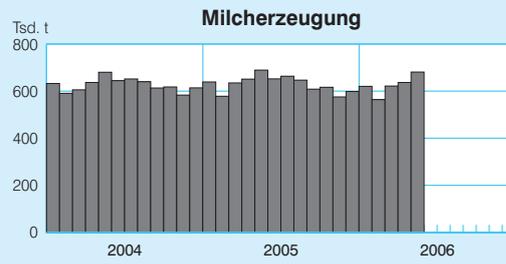
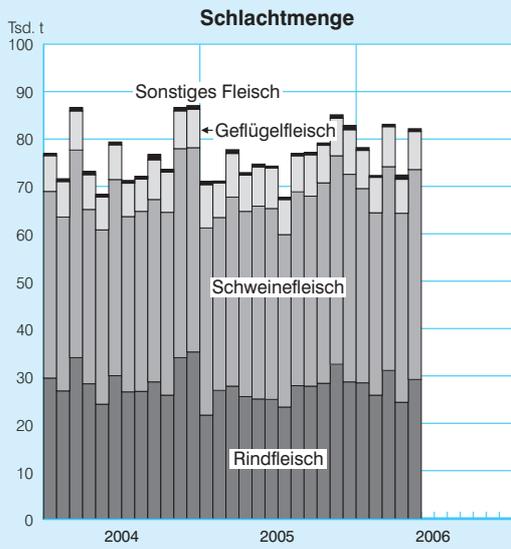
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

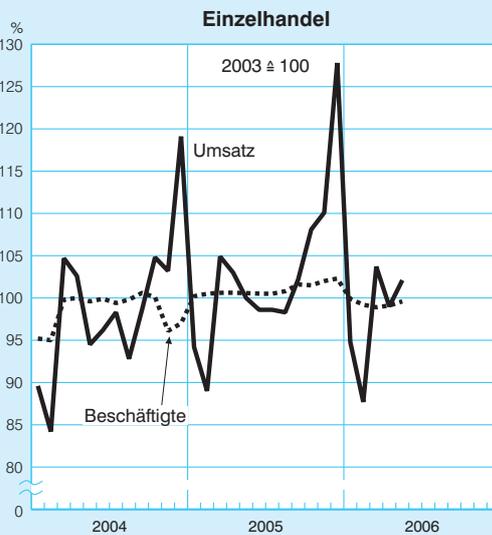
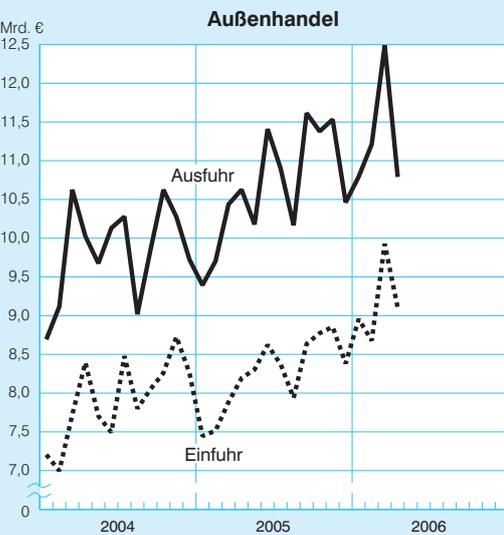
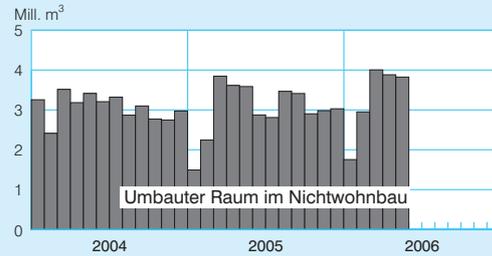
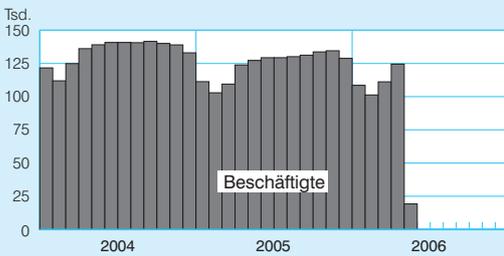
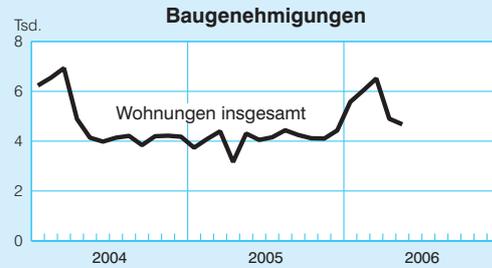
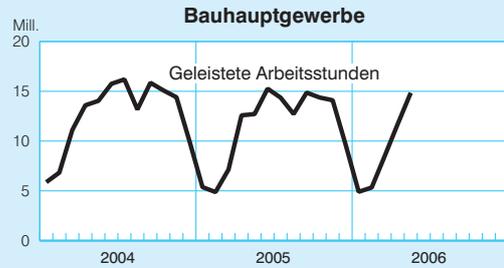
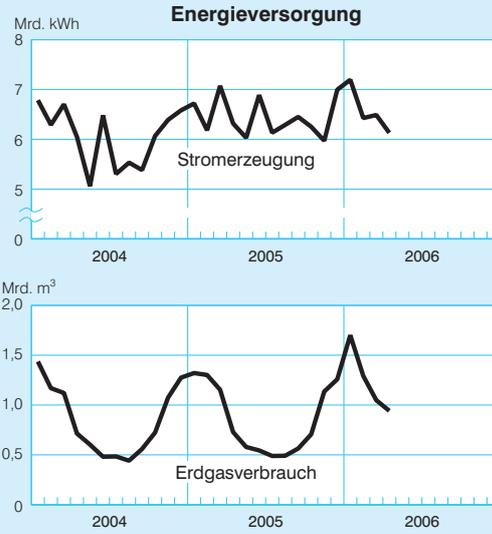
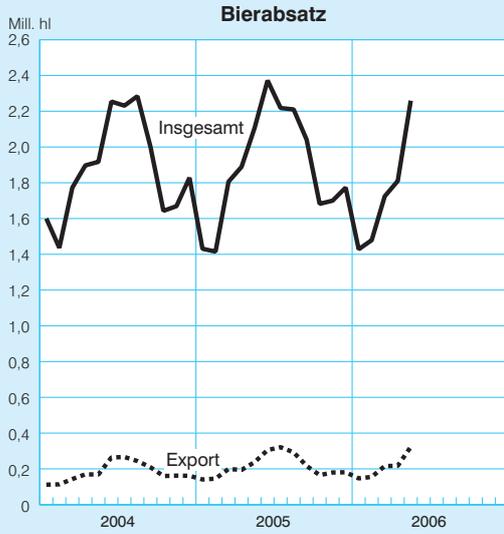
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

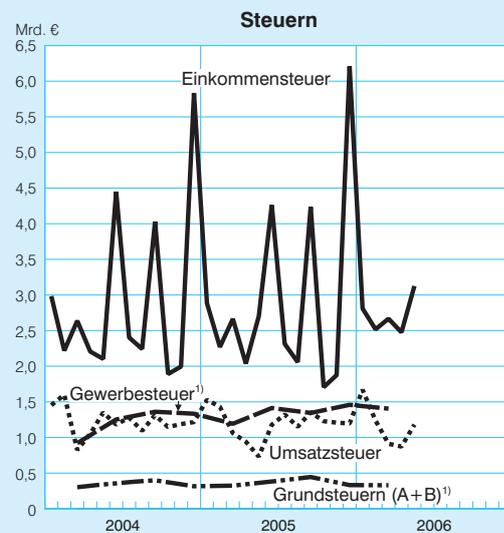
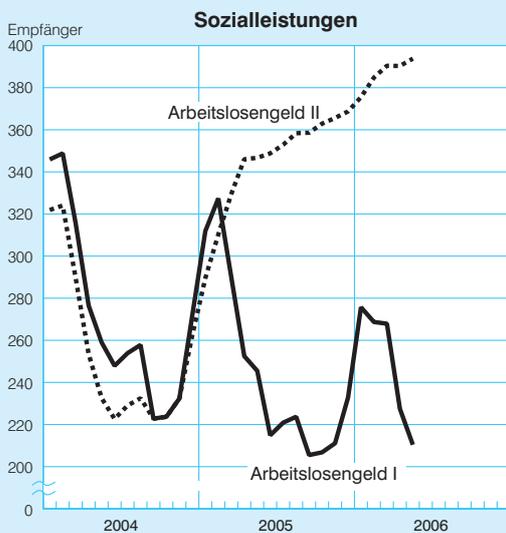
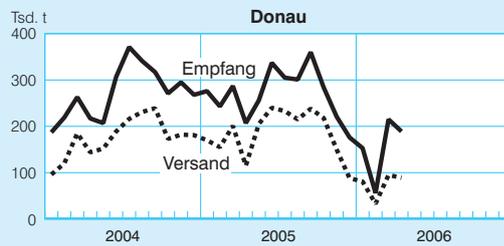
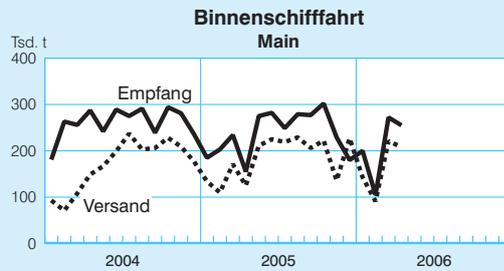
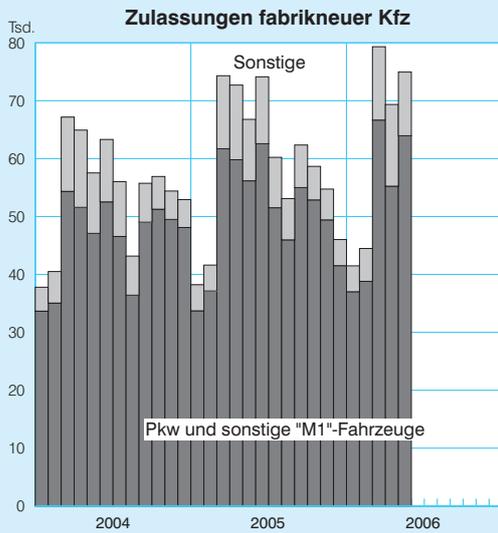
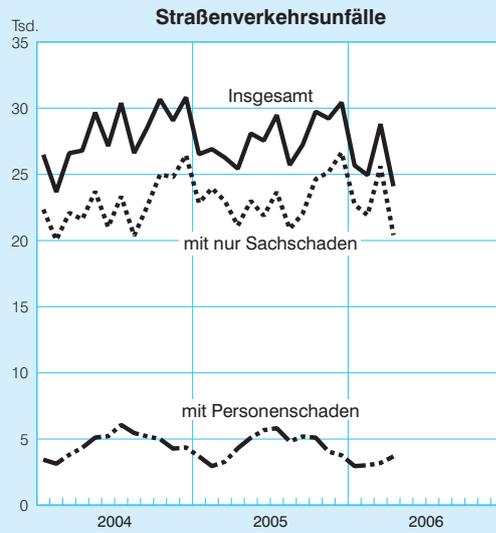
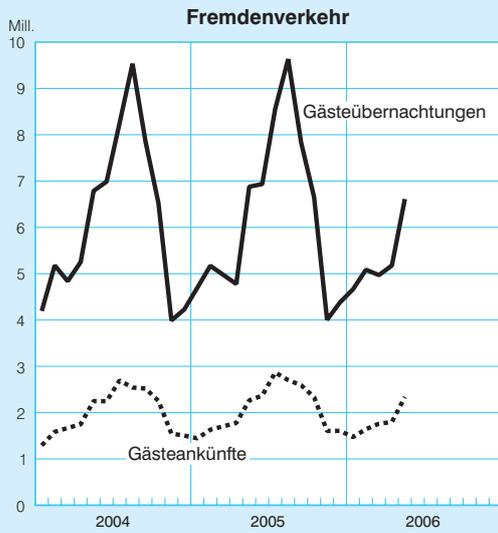
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





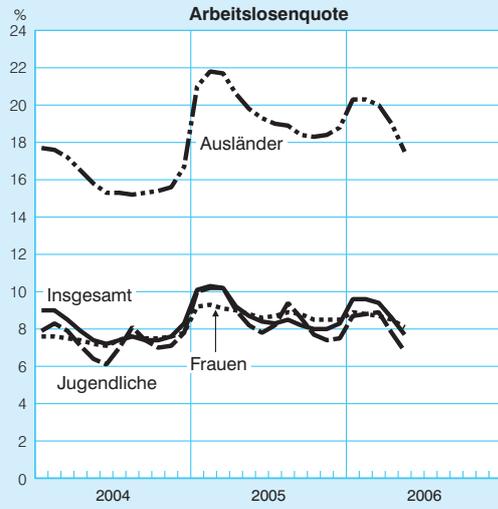
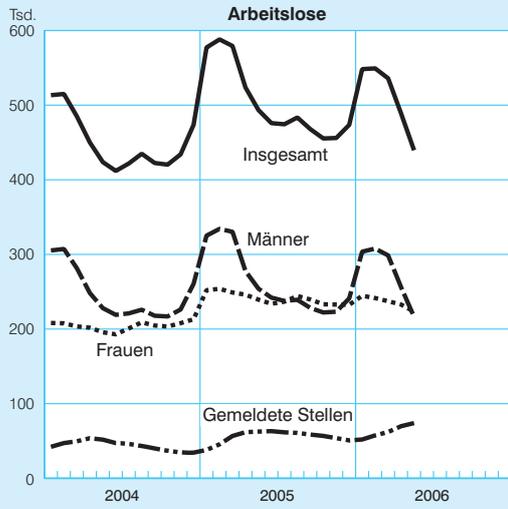
¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz.- ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.- ³) Einschl. Energie.



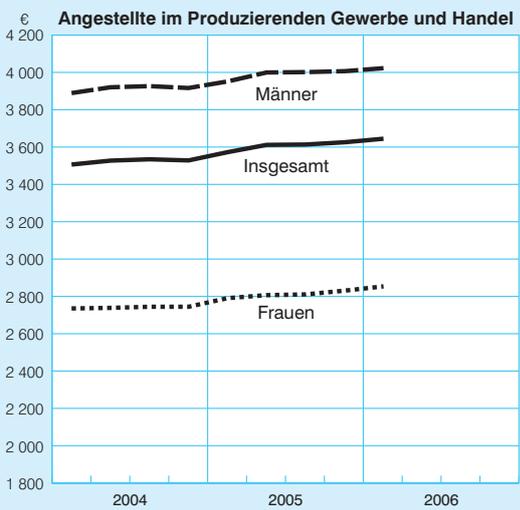
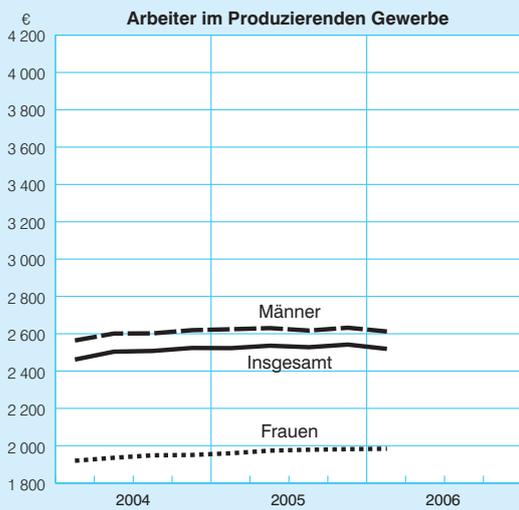


¹) Quartalswerte.

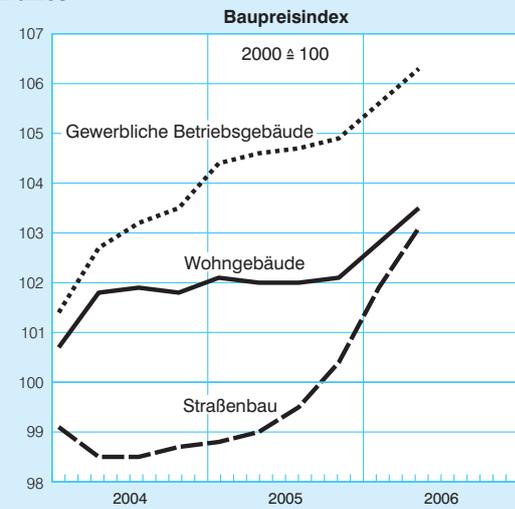
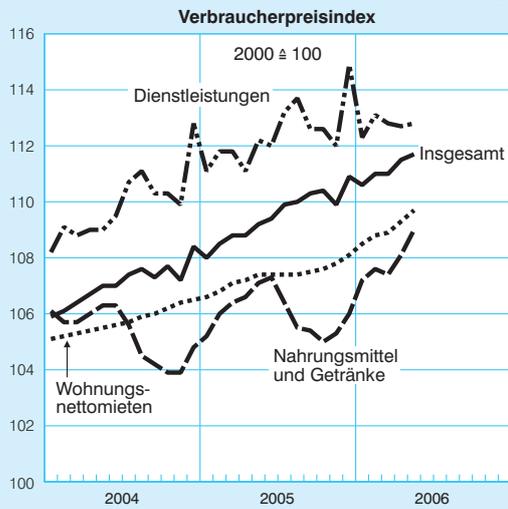
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



Juni 2006

	Verzeichnisse (sind auch als Datei erhältlich)	
28,- €	• Verbände mit kommunalen Aufgaben (Zweckverbände) in Bayern – Stand: 1. Januar 2006 (Ort)	7,70 €
9,90 €	• Fachschulen in Bayern Stand: 20. Oktober 2005 (Schulort)	17,70 €
13,90 €	• Berufsfachschulen in Bayern ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens Stand: 20. Oktober 2005 (Schulort)	17,70 €
16,20 €	• Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in Bayern Stand: 20. Oktober 2005 (Schulort)	
5,30 €	• Fachakademien in Bayern Stand: 20. Oktober 2005 (Schulort)	19,90 €
9,90 €	• Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Bayern Stand: 31. Dezember 2004 (Schulort)	6,10 €
	Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)	7,70 €
	Erwerbstätigkeit	4,60 €
11,30 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern und deren Pendlerverhalten am 30. Juni 2005 Teil III der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)	22,90 €
14,20 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. September 2005 Teil I der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
10,60 €	• Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 1991 bis 2004 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)	11,- €
	Bildung, Rechtspflege	9,- €
22,90 €	• Theater in Bayern im Spieljahr 2004/05 (Ort)	5,70 €
20,50 €	• Abgeurteilte und Verurteilte in Bayern 2004 Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik	
7,50 €	• Strafvollzugsstatistik in Bayern 2006 Stichtagerhebung zum 31. März	3,- €
	Gebiet	
24,80 €	• Flächenerhebung in Bayern 2005 nach Art der tatsächlichen Nutzung – Stichtag 31. Dezember 2004 (Gemeinden und Regionen)	5,10 €
8,60 €	• Ergänzungsbericht: Flächenerhebung in Bayern 2005 nach Art der tatsächlichen Nutzung zum Stichtag 31. Dezember 2004 Ergebnisse der Flächenerhebung mit Veränderung im Zeitraum 1981 bis 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	Land- und Forstwirtschaft	
4,40 €	• Weinwirtschaft in Bayern 2005 Rebflächen Endgültige Weinmosternte, Weinerzeugung, Weinbestand (Regierungsbezirke)	3,70 €
5,90 €	• Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	Gewerbeanzeigen	
4,60 €	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2006	
	Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	
9,40 €	• Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im April 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im April 2006	
4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2006	
7,90 €	• Baugewerbe in Bayern im April 2006 Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)	
	Bautätigkeit	
7,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern – im März 2006	
7,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern – im April 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	Handel, Gastgewerbe	
	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2006 Fremdenverkehr in Bayern – im März 2006 – im April und Winterhalbjahr 2006 (Gemeinden und Regionen)	
	Verkehr	
	• Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern 2005	
	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2006 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	• Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern in den Jahren 2004 und 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im März 2006 (Häfen)	
	Steuern	
	• Die Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern im Jahre 2004 Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)	
	Preise und Preisindizes	
	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Mai 2006 sowie Jahreswerte von 2002 bis 2005 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen	
	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2001 bis Mai 2006 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen	
	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Mai 2006	
	Löhne und Gehälter	
	• Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern 2005	
	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe	
	• Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern in Bayern Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen Privater Haushalte 2005	
	Umwelt	
	• Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	
	• Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe in Bayern 2004	

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben. Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich. Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005

Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen
für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2003 und 2004

Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen,
Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit

Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit,
Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit,
Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise

Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter,
Versorgung und Verbrauch

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts,
Umweltschutz

Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte,
Regierungsbezirke und Regionen
Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer

Strukturdaten der EU-Länder

- 576 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarte mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten
- Geographische und meteorologische Angaben
- auch auf CD-ROM

- Preise:
Buch 39,- €
CD-ROM (PDF) 12,- €
Buch + CD-ROM 46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/

webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200607 Preis: 4,80 €